

Bilder, Presseartikel, Dokumente schriftliche Rede Manuskripte zum

## Bundeswehr Standort Mengeringhausen

aus dem Nachlaß bzw. Sammlung des verstorbenen früheren Bürgermeisters

Fritz Monka

**HN** 1. Okt. 1958 **EDER-BOTE**

## Spätestens 1961 Garnison

Einigung über Kasernenbaugelände in Mengeringhausen – Baubeginn 1959

Mengeringhausen (mz). Bürgermeister Fritz Monka, der am Dienstag in Mengeringhausen eintraf und gleich an einer wichtigen Sitzung des Magistrats teilnahm, konnte sich vom Stand des für die Stadt in nächster Zeit bedeutendsten Projekts informieren: aller Voraussicht nach wird Mengeringhausen im Jahr 1960, spätestens 1961, Garnison-Stadt sein und ein Bundeswehr-Bataillon (Panzer) beherbergen. Wie erster Beigeordneter des Gouverneurs und nach der Konferenz des Magistrats und des Stadtverordnetenamtschefs mit Beamten der Wehrbereichsverwaltung IV, der Oberfinanzdirektion Frankfurt und des Kasseler Sonderbaubüros am Dienstagmittag mitteilte, ist damit zu rechnen, daß im kommenden Jahr mit dem Bau der Kasernen auf dem Hagen begonnen wird.

## Richtkrone über den Kasernenneubauten

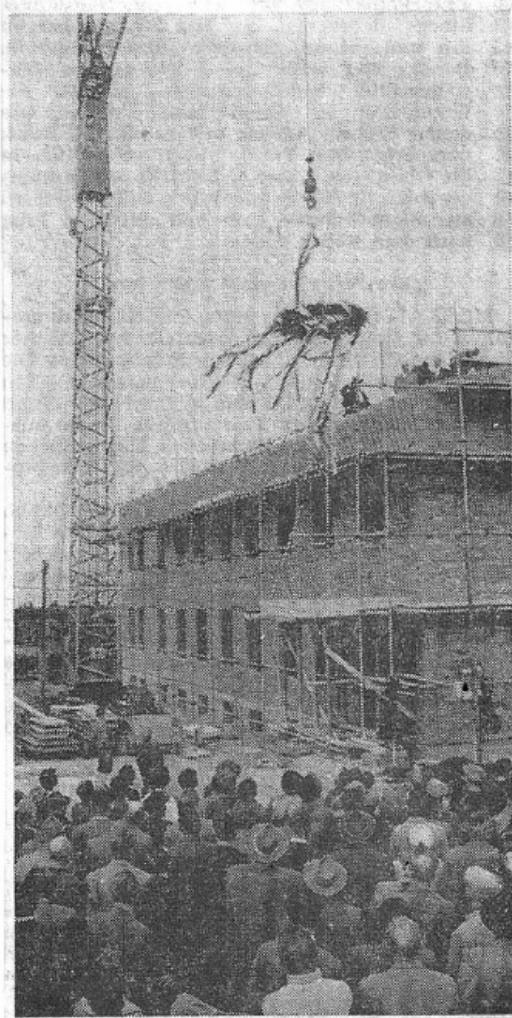
Eifrige, tempogeladene Bautätigkeit auf dem Hagen — Richtfest mit Standkonzert

MENGERINGHAUSEN. Seit gestern nachmittag schwebt hoch über dem zuletzt gerichteten Zuggebäude auf dem Hagen die Richtkrone mit bunten Bändern zum Zeichen, daß die Rohbaubarbeiten des ersten Bauabschnittes des Neubaus der Truppenunterkunft Mengeringhausen beendet sind.

**Waldeckische Landeszeitung**

Sonnabend, 1. Oktober 1960

Für die Oberfinanzdirektion Frankfurt dankte Oberfinanzpräsident Dr. Meyer allen Arbeitern, den Baufirmen und seinen eigenen Männern von der Staatlichen Bauleitung für die hier gezeigte wirklich gute und lobenswerte Leistung und schnelle Arbeit. „Ich weiß, was allen am Bau Beteiligten abverlangt wird, wenn die Bauten mit dem Tempo unserer Tage vorangetrieben werden müssen“, sagte er mit dem Hinweis darauf, daß ein guter Gemeinschaftsgeist nötig sei, um dieses Werk so wachsen zu lassen. In seiner Dank schloß er ein die Gremien der Stadt Mengeringhausen, an ihrer Spitze Bürgermeister Fritz Monka. Er dankte ihm besonders für die verständnisvolle Zusammenarbeit. Gewiß standen hier und da Meinungen gegeneinander, aber jeder sollte sich vergegenwärtigen, wie fragwürdig zeitgebundene Urteile seien. Wenn in der Bevölkerung gefragt werde, ob mit Kasernenneubauten den Interessen des deutschen Volkes gedient sei, müsse er sie an die Entscheidungen der Politiker verweisen. Wenn die vom Volk gewählte Regierung den Auftrag zum Bau von Kasernen gebe, tue sie es im Interesse der Verteidigung unserer Freiheit. Als Beitrag zur Sicherung des Friedens und der Freiheit des Westens müsse man diese Kasernenneubauten sehen, denn jeder müsse doch wohl die Bedrohung aus dem Osten erkennen, und jeder müsse stolz darauf sein, mitzubauen an der Sicherung und der Wahrung unserer Freiheit und des Friedens in der Welt, sagte er zu den Bauleuten gewandt.



# Die Straße ins Nichts

Von BILD-Redakteur ALFRED WEBER

Wenn die schweren Panzer der in Arolsen (Kreis Waldeck/Nordhessen) stationierten belgischen NATO-Einheiten die Kaserne verlassen und in Richtung Übungsgelände „Auf dem Hagen“ rollen, stöhnen in den Wohnungen an Mengeringhausens Hauptstraße die Hausfrauen. Denn kaum mahnen die Raupenketten auf dem Kopfsteinpflaster der durch die Stadt führenden Bundesstraße, da klirren Teller und Tassen, wollen sich Töpfe selbstständig machen und wackeln die Lampen. Der an der Hauptstraße praktizierende Zahnarzt stellt für die Zeit der Panzerdurchfahrt sein Bohrgerät ab...

Im Rathaus schüttelt Bürgermeister Fritz Monka den Kopf. Eine eigens für die schweren Fahrzeuge mit einem Kostenaufwand von 1,1 Millionen DM gebaute Panzerstraße liegt verwaist — weil keine Dienststelle den Ausbau der letzten 200 Meter bis in das Übungsgelände bezahlen will. Eine Straße ins Nichts...

Schon vor Jahren beantragten die Stadt Arolsen und die nur wenig entfernt liegende Stadt

## 1 Million verbaut: Aber die Panzer rollen weiter

sen stellten selbst 30 000 DM (Arolsen) und 20 000 DM (Mengeringhausen) zur Verfügung. Der Bund versprach Beihilfe, und im Jahre 1957 wurde mit dem Bau der Betonstraße begonnen.

Sie führt von dem Kasernenbereich in Arolsen bis zur Rück-

Mengeringhausen beim Bau einer Panzerstraße um die beiden Stadtkerne herum zum Übungsgelände.

Die Stadtväter von Arolsen und Mengeringhausen



Die tadellose Panzerstraße — leider 200 Meter zu kurz

seite des Übungsgeländes, berührt keine Bundesstraßen, braucht keine Ortsdurchfahrt.

Aber: 200 Meter vor dem Übungsgelände im Stadtwald, genau vor einer starken Steigung, endet die Betonstraße. Die Folge ist, daß die Panzerfahrzeuge bei dem geringsten Regenguß trotz ihrer Räupen den lehmigen, steilen Auffahrtsweg nicht überwinden können. Die Panzerwanne liegt auf dem Dreck.

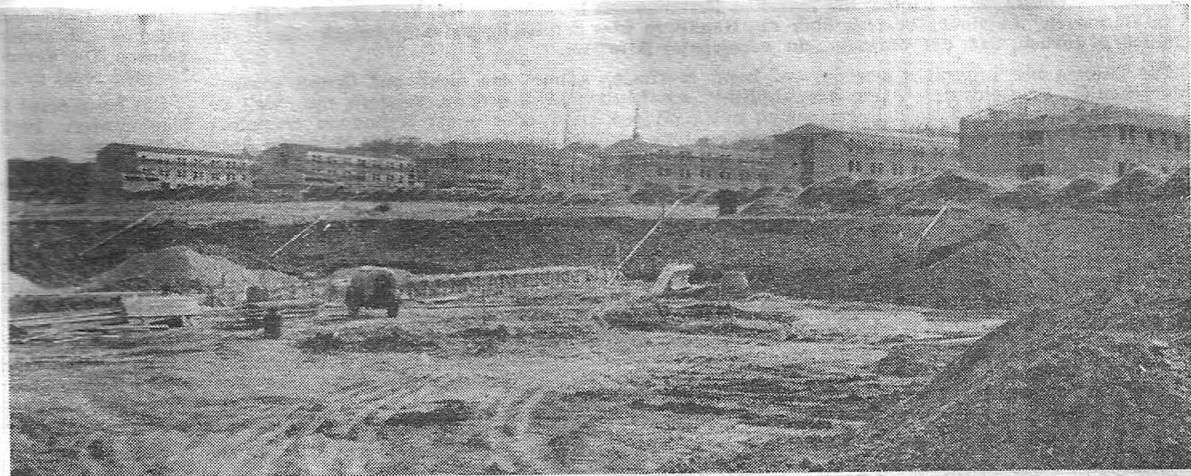
Ergebnis: Die Panzer fahren weiter durch Mengeringhausens Hauptstraße. Die Fachwerkhäuser wackeln weiter, die Panzerstraße wird von Fuhrwerken der Bauern benutzt. Bürgermeister Monka: „Ohne den Ausbau hat die Panzerstraße keinen Wert.“

Bisher hat sich niemand gefunden, der das Geld für die restlichen 200 Meter gibt. Keiner fühlt sich zuständig, die Gemeinden nicht, die alliierten Dienststellen nicht, der Bund nicht...

Dienstag, 24. Mai 1960 9. Jahr  
Nr. 121

DRUCK IN FRANKFURT • C 1788 A





# Mengeringhausen nach 90 Jahren wieder Garnison

Waldecksche Landeszeitung

Sonnabend, 14. Oktober 1961

Feldartillerie-Bataillon 45 von Niederlahnstein in die Fachwerkstadt verlegt

Das rot-weiße Wappenschild / Bald marschieren die Soldaten durch die Straßen

**MENGERINGHAUSEN.** Nach genau 90 Jahren wird Mengeringhausen wieder Garnison. Zwischen dem 1. und 15. November wird das Feldartillerie-Batl. 45, das gegenwärtig in Niederlahnstein stationiert ist, hierher verlegt. Ein Vorkommando kommt bereits einige Tage vorher, und etwa 14 Tage nach der Truppenverlegung erfolgt die offizielle Übergabe der neuen Kaserne auf dem Hagen durch den Brigadegeneral an das Bataillon. Dieser Termin wurde uns sowohl von dem Divisionspressoffizier, Major Boulanger (Marburg a. d. Lahn) als auch von Major Haußchild, dem Stellvertreter des Kommandeurs des für Mengeringhausen bestimmten Bataillons bestätigt.

Die Verlegung des Feldartillerie-Batl. 45 von Niederlahnstein nach der neuen Garnison Mengeringhausen ist keine taktische Umgliederung, sondern eine routinemäßige „Familienzusammenführung“, bemerkte Major Haußchild. Bisher lag das Bataillon von den Schwesternheiten rund 200 km entfernt — ein sehr weiter Weg zur Brigade, deren Einheiten alle im Raum Kassel ihren Standort haben. Also eine völlig normale Maßnahme.

Das Bataillon trägt das rot-weiße Wappenschild mit dem Hessenlöwen auf dem linken Rockärmel nicht nur als Sinnbild der Verwurzelung in der hessischen Heimat. Es ist eines der ältesten der Brigade — 1956 aus einer Grenzschutz-Abteilung aus Kassel hervorgegangen. Die jungen Soldaten des Bataillons kommen vorwiegend aus dem Kohlenpott, aus Südhessen und aus dem Saarland.

## Der Kommandeur und sein Stellvertreter

In Oberstleutnant Wilhelm Speisebecher (Jahrgang 1915) hat das Bataillon einen hervorragend qualifizierten Kommandeur, der sich bereits als Frontoffizier bestens bewährt hat. Er kommt aus München, wo er aufgewachsen ist und als Verleger tätig war. Schon vor dem Kriege war er aktiver Offizier und ist während des Krieges Generalstabsoffizier geworden.

Als Frontoffizier bewährte er sich zunächst an der Westfront, war dann aber vorwiegend an der Ostfront und in Nord-Norwegen als Generalstabsoffizier eingesetzt. Nach verlegerischer Tätigkeit in München ging er 1946 zur Bundeswehr, war hier dreieinhalb Jahre Taktiklehrer an der Pionierschule in München und ist seit zwei Jahren Kommandeur des Feldartillerie-Batl. 45.

Sein Stellvertreter, Major Haußchild (40), ist verheiratet und Vater von drei Söhnen. Während des letzten Krieges stand er als Reserveoffizier an der Front und betätigte sich nach dem Zusammenbruch als Journalist in Frankfurt a. M. Bei seiner Wiedereinstellung als Offizier (November 1955) wurde ihm die Öffentlichkeitsarbeit im Pressereferat des Bundesverteidigungsministeriums in Bonn übertragen, wo er bis zum Frühjahr dieses Jahres tätig war.

„Wir wünschen, daß unsere Soldaten gute Bürger unserer neuen Garnisonstadt werden. Landschaftlich liegt die Garnison ja bezaubernd schön“, sagte Major Haußchild, der am Dienstag mit Oberstleutnant Speisebecher nach Mengeringhausen gekommen war, um sich über den Stand der Vorbereitungen für die Truppenverlegung an Ort und Stelle zu informieren.

In den Truppenunterkünften sind die Handwerker mit den letzten Arbeiten beschäftigt; alles läuft auf Hochtouren, um den Einzugstermin nicht noch einmal verschieben zu müssen. Zur Probe dampften sogar schon die silberblinkenden Kessel in der mit den modernsten Anlagen ausgestatteten Großküche der Kaserne. In dem daneben liegenden Speisesaal für Mannschaften fehlt zwar noch die Bestuhlung, wir sind aber überzeugt, daß sich die Soldaten wohl fühlen, wenn sie hier in dem hellen, mit großen Wandgemälden ausgestatteten Raum ihre Mittagsmahlzeiten einnehmen.

Der Saal bietet Platz für 300 Soldaten. Nach Bildung aller Kompanien und des Stabes wird das Feldartillerie-Batl. 45 etwa 900 Mann zählen. Zu dem Komplex des großen Wirtschaftsgebäudes gehören neben Küche und Speisesaal noch freundliche Aufenthaltsräume und eine große Kantine.

„Die Soldaten werden mit der Unterkunft und gewiß auch die Mengeringhäuser Bürger mit ihren Soldaten zufrieden sein. Ich hoffe, daß sich unsere Soldaten gut in die Gemeinschaft einfügen. Was uns betrübt, ist der Wohnungsbau. Die Trennung von der Familie wäre für viele Offiziere und Unteroffiziere, wenn sie auf lange Zeit hinaus erfolgen müßte, ein betrübliches Problem“, sagte Major Haußchild.

Deshalb hat sich der Bataillonskommandeur, der es begrüßen würde, wenn die Truppe in Mengeringhausen bald eine echte Heimat finden würde, bei allen zuständigen Stellen für eine beschleunigte Fertigstellung der Wohnungen für Offiziere und Unteroffiziere und deren Familien eingesetzt. Er hofft, daß die Termine nun mehr eingehalten und die Wohnungen bis zum Frühjahr fertiggestellt werden.

Für die Mannschaften ist vorbildlich gesorgt



## Blick zurück: Die Anfänge des Bundeswehrstandorts

**AROLSEN-MENGERINGHAUSEN (es-).** Die planungsrechtliche Grundlage für den Bundeswehrstandort Mengeringhausen hat 1958 die Stadtverordnetenversammlung der damals noch selbständigen Stadt Mengeringhausen geschaffen. In knapp drei Jahren wurden damals Straßen, Versorgungsleitungen,

Truppenunterkünfte sowie 150 Wohnungen für Soldatenfamilien aus dem Boden gestampft. Die ersten Soldaten des Feldartilleriebataillons 45 rückten am 7. November 1961 von Niederlahnstein kommend in die alte Fachwerkstadt ein. Zum ersten Appell in der neuen Garnison traten sie auf dem

Sportplatz zwischen Viadukt und Stadthalle an. Die Front der angetretenen Soldaten schritt Oberstleutnant Wilhelm Speisebecher gemeinsam mit Landrat Dr. Hanke und Bürgermeister Fritz Monka ab. Ein halbes Jahr später zog auch das Panzerbataillon 44 auf dem Mengeringhäuser Hagen ein. (Foto: Archiv)

*Bgm. Fritz Monka*

Seit wir überhaupt Geschichte und Geschicke der Völker und Staaten dieser Erde zurückverfolgen können, stellen wir fest, daß sie alle - ohne jede Ausnahme - ihre Streitmacht besessen haben. Sie dient allein dem eigenen Schutz. Als Deutschland in seiner schwersten Zeit, beim Zusammenbruch 1945, seiner Staatsgewalt praktisch entkleidet war, blieb ihm die Sorge für den eigenen Schutz versagt. Es konnte jedoch ein Kulturvolk mit langer Geschichte auf die Dauer schließlich nicht entmündigt bleiben.

Im Aufbau der Bundesrepublik ist unsere Stadt höheren <sup>DZS</sup> Orts als Garnison bestimmt worden. Vorhandensein eines Übungsgeländes möge für diese Entscheidung ausschlaggebend gewesen sein.

Sie haben in diesen Tagen die neue Truppenunterkunft bezogen. Für die Entwicklung eines Gemeinwesens in der Größenordnung unserer Stadt ist diese Tatsache von einschneidender Bedeutung. Alle Faktoren in der gesellschaftlichen Ordnung erfahren zwangsläufig neue Impulse. Wir wissen, daß die damit uns zufallenden Aufgaben nicht von heute auf morgen gelöst sein können.

Wir wissen aber ebenso, daß alles sich zur Zufriedenheit wird auspendeln lassen.

Ich habe den ehrenvollen Auftrag, Sie namens des Magistrats und der Gremien in Ihrer neuen Garnisonstadt herzlich willkommen zu heißen. Ich entbiete Ihnen, stellvertretend für die gesamte Bürgerschaft, den Willkommensgruß mit unserem historischen Wahlspruch: "Treue um Treue"!

Möge der Herrgott unserem Volk und der Welt endlich den Frieden bringen. Wir flehen darum, unser Volk in Frieden und Freiheit endlich zusammengeführt zu wissen. Ihnen und uns allen wünsche ich, was niemand besser als Kant mit den Worten ausdrückt: "Es soll kein Krieg sein, denn das ist nicht die Art, wie jedermann sein Recht suchen soll".

Das walte Gott!

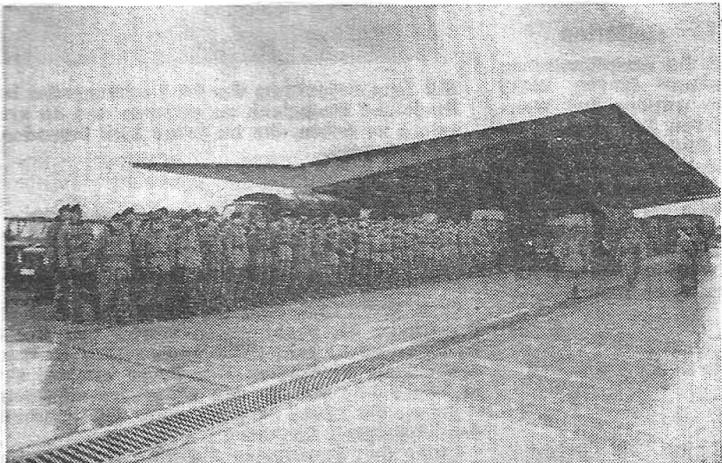
### „Eine nagelneue Kaserne!“

staunten die Feldartilleristen, als sie gestern nachmittag in ihre neuen Unterkünfte einrückten. Sie hatten einen siebenstündigen Landmarsch hinter sich; um 6.30 Uhr hatten sie die Kaserne in Niederlahnstein, die vor 25 Jahren gebaut worden war, verlassen, und die über 200 Kilometer mit etwa 120 Fahrzeugen aller Art ohne Ausfälle zurückgelegt, geführt von Major Haußchild, dem Stellvertreter des Kommandeuren. „Es war kein schönes Wetter, das uns auf dem Wege hierher begleitete“, sagte Major Haußchild; „unterwegs hatten wir Schnee und Regen und bei der Abfahrt am frühen Morgen sogar Nebel.“

Der Transportzug der Bundesbahn mit den beiden Ausbildungskompanien und den schweren Kettenfahrzeugen war bereits um 4.23 Uhr in Niederlahnstein abgegangen und, wie oben erwähnt, zur gleichen Zeit (um 14 Uhr) in Mengeringhausen eingetroffen. Am Kasernentor nahm der Kommandeur des Feldartillerie-Bataillons 45, Oberstleutnant Wilhelm Speisebecher, in Begleitung von Oberstleutnant Fischer und Major Schöpf von der Standortverwaltung Kassel, die Meldung der einrückenden Batterien entgegen und machte anschließend einen Rundgang durch die Truppenunterkünfte, wo fieberhaft gearbeitet wurde, um sich schnell „häuslich“ einzurichten, denn es bleiben nur zwei Tage Zeit dafür. Morgen beginnt bereits wieder der Ausbildungsdienst.

Harter Dienst und verlockende Freizeit, infanteristische und Geschützausbildung, theoretische Ausbildung in den Lehrsälen und am Sandkasten werden sich abwechseln in den Dienstes gleichgestellter Uhr, die den Soldaten nur wenig Zeit lassen wird, die Kinos und Gaststätten von Mengeringhausen oder Arolsen aufzusuchen. Aber an jedem Wochenende wird sich der Strom der Soldaten in die Stadt ergießen. Die Standortkommandantur wird darüber wachen, daß auch die „Freizeitbeschäftigung“ der Soldaten im Rahmen bleibt. Wenn sich ein Gaststätteninhaber gar zu sehr den Wünschen der Standortkommandantur widersetzt, droht ihm der Bannspruch: „Verbot für Truppenangehörige.“ Ansonsten sorgt auch der Bataillonskommandeur dafür, um den Soldaten und den nachziehenden Familienangehörigen den Aufenthalt in der neuen Garnison oder auch die Heimfahrt zu den Angehörigen zu erleichtern. Die Fürsorge für die Truppe ist sein oberstes Anliegen.

(la.)



Die Fahrzeuge sind unter den Schutzdächern abgestellt.



Anmarsch der Ausbildungskompanie (Rekruten) unter Führung von Leutnant Pfeil.

## Mengeringhausen - nach 90 Jahren wieder Garnison

Bis 1869 waren zwei Kompanien des III. Btl. I. R. 83 in Mengeringhausen stationiert

*WLZ  
17.11.61*

Mengeringhausen. Genau drei Jahre hat es von der Planung bis zur Fertigstellung der Kaserne gedauert, bis jetzt die Truppenunterkünfte auf dem Hagen vom Feldartillerie-Batl. 45 bezogen werden konnten. Am 23. und 24. Oktober 1958 waren diese großen Baumaßnahmen des Bundes (Kasernen-Neubau und Bau einer panzerfesten Zufahrtsstraße zum Kasernengelände) Gegenstand der Erörterungen zwischen Vertretern der Stadt Mengeringhausen und Vertretern der Wehrbereichsverwaltung, der Oberfinanzdirektion Frankfurt und den mit der Planung beauftragten Behörden und Architekten. Als Termin für die Fertigstellung der Kasernen-Neubauten wurde damals der 1. April 1960 genannt. Aber erst am 7. November 1961 war es so weit, daß die Feldartilleristen aus Niederlahnstein hier einrücken konnten. Mengeringhausen ist nun wieder Garnison geworden.

Diese alte bunte Fachwerkstadt gehört zu den ältesten Städten Waldecks; sie kann auf eine fast tausendjährige Geschichte zurückblicken. In der Verwaltung und Wirtschaft des Landes hat Mengeringhausen zeitweise eine bedeutende Rolle gespielt. Noch heute lebt in seinen Mauern ein

stark heimatverbundenes Bürgertum, das sich der Vorzüge seines Städtchens nicht nur bewußt ist, sondern auch Landschaft und Stadtbild, Sitten und Brauchtum mit viel Liebe und Sorgfalt pflegt. Davon zeugt u. a. das alle sieben Jahre (zuletzt 1951 und 1958) gefeierte Freischießen der vor 600 Jahren (um 1350) gegründeten Schützengesellschaft Mengeringhausen, das heute noch in der alten geschichtlichen Ueberlieferung mit einem großen historischen Festzug, mit dem Heimatfestspiel „Treue um Treue“ und den Freilichtaufführungen unter den Linden, wo um 1500 der Freistuhl der heiligen Feme stand, begangen wird. Ehemals stand dort das Haupttor der festen Stadt. Ein Teil der Stadtmauer und die alte Wasserburg sind noch die wenigen Überbleibsel der alten „Befestigungen“: Burg, Stadtmauern, Tortürme, Stadtgraben und Wallanlagen.

Wer die bunten Geschehnisse der jahrhunderte-langen Stadtgeschichte durchblättert, sieht eine Kette lebhaft wechselnder Bilder —ein ständiges Werden und Vergehen, ein endloses Ringen um organische Einheit, eine reiche Vergangenheit in kühnem Streben, trotzigem Wehrwillen und Bürgerstolz, verwoben mit bescheidenen Lebens-

bedingungen, stillem Glück, gläubigem Gemeinschaftssinn unter klug geleitetem Gemeinwesen und erbarmungslos wildem Schicksal während des Dreißigjährigen Krieges und verheerenden Brandkatastrophen zu der Zeit, als die Häuser der engen Altstadt noch mit Stroh bedeckt waren.

Im Jahre 1859 wurde auf den Einwand hin, daß es für die in Mengeringhausen noch verbliebenen Aemter weder ausreichend noch zeitgemäß sei, das alte herrliche Rathaus abgebrochen und durch ein den amtlichen Ansprüchen gemäßes neues Rathaus ersetzt. Als die betreffenden Aemter aber dennoch in die Residenzstadt Arolsen verlegt und schließlich auch noch die beiden bis zum Jahre 1869 in Mengeringhausen einquartierten Kompanien des Bataillons Waldeck in der 1870 fertiggestellten Arolser Kaserne untergebracht wurden, änderte sich das Gesicht der alten Amtsstadt langsam zu einem Ackerbürgerstädtchen.

Dieser kleinen Stadt bereitete es die größten Schwierigkeiten, als nach dem Zusammenbruch 1945 über tausend Menschen in das bis dahin 1600 Einwohner zählende Landstädtchen hineinströmten — Heimatvertriebene, Evakuierte. — Der Wohnungsbau lief auf Hochtouren, neue Wohnsiedlungen auf der Egge und auf dem Schuernberg sind in den letzten zehn Jahren entstanden, das Schwimmbad (Walme-Bad) wurde neu gebaut, Straßen und Wege in der 200 ha großen Gemarkung erneuert oder neu gebaut, neues Bauland erschlossen, die Trinkwasserversorgung verbessert, der Sportplatz gebaut und vieles mehr.

Anknüpfend an die alte Tradition ist Mengeringhausen nun wieder nach 90jähriger Pause Garnisonstadt geworden. Die Stadt hat durch viele Maßnahmen (Schulhausneubau, Baulanderschließung, Erweiterungsbauten für Kanalisation und Wasserversorgung u. a. m.) bewiesen, daß sie sich ihrer Aufgabe gegenüber der Bundeswehr vollkommen bewußt und zu Opfern bereit ist, weil sie sich von dem Vorhandensein der neuen Garnison eine wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung verspricht. Deshalb ist der heutige Tag der offiziellen Begrüßung des Feldartillerie-Batl. 45 zugleich ein Freudentag für die gesamte Bevölkerung der Stadt. Sie heißt „ihre“ Soldaten mit offenem Herzen und einem festlichen Schmuck von Straßen und Häusern willkommen!

(la.)

Freitag, 17. November 1961

## Dem Feldartilleriebataillon 45 zum Gruß!

Seit wenigen Tagen hat die Bundeswehr einheit ihre neue Unterkunft „Auf im Hagen“ bezogen. Mit der neuen Garnison knüpft das Kleinstädtchen Mengeringhausen im Waldecker Land die Verbindung an eine Tradition, die genau 90 Jahre unterbrochen war.

Es ist nur verständlich, daß jeder Angehörige der nach hier verlegten Einheit Vergleiche zieht zwischen seinem bisherigen und dem nun neuen Standort. Solche Vergleiche nach und nach mehr zum Positiven für den jetzigen Standort ausschlagen zu lassen, wird das Bestreben unserer Stadt und ihrer Bürger sein.

Gleich auch immer, welcher Standort für eine Truppenunterkunft ausgewählt und bestimmt ist, er bildet — zumindest auf die Dauer der Dienstzeit — für den Soldaten den Mittelpunkt seiner Lebensbeziehungen, sein vorübergehendes „Zuhause“. Nach den gegebenen Möglichkeiten und den Eindrücken aus mannigfachen Verbindungen und wechselseitigen Beziehungen im Kontakt zu den Bürgern bleibt die Erinnerung an die Soldatenzeit, an „seine“ Garnison, dem einzelnen mehr oder weniger unauslöschlich haften. Das Wissen darum wird allen Verantwortlichen der Stadt und seinen Bürgern besondere Verpflichtung sein, ein gutes gegenseitiges Einvernehmen zu fördern.

Die Gremien der Stadt entbieten hiermit, sich darin mit den Bürgern eins wissend, dem Feldartilleriebataillon 45 den herzlichen Willkommensgruß in ihrer neuen Garnisonstadt.

Mengeringhausen, den 17. November 1961.

Für den Magistrat: Für die Stadtverordnetenversammlung:  
Dipl.-Komm. Monika Köhler  
Bürgermeister Robert Köhler  
Stadtverordnetenvorsteher



Rekruten der Ausbildungskompanie kehren von einer Felddienstübung in die Truppenunterkunft zurück. Härteübungen nennt man diesen zweifellos nützlichen Dienst, der in gewissen Abständen auf dem Dienstplan steht. (Im Hintergrund eine der offenen Fahrzeughallen.)



Der Kommandeur des Feldartillerie-Batl. 45,  
Oberstleutnant Wilhelm Speisebecher  
(Jahrgang 1915) kommt aus München, wo er auf-  
gewachsen ist und als Verleger tätig war. Schon  
vor dem letzten Kriege war er aktiver Offizier und  
ist während des Krieges Generalstabssoffizier ge-  
worden. Das Bataillon hat in ihm einen hervor-  
ragend qualifizierten Kommandeur, der sich auch als  
Front- und Generalstabssoffizier bewährt hat. Nach  
verlegerischer Tätigkeit in München ging er 1956 zur  
Bundeswehr, war hier 3½ Jahre Taktillehrer an der  
Pionierschule in München und ist seit zwei Jahren  
Kommandeur des Feldartillerie-Batl. 45.



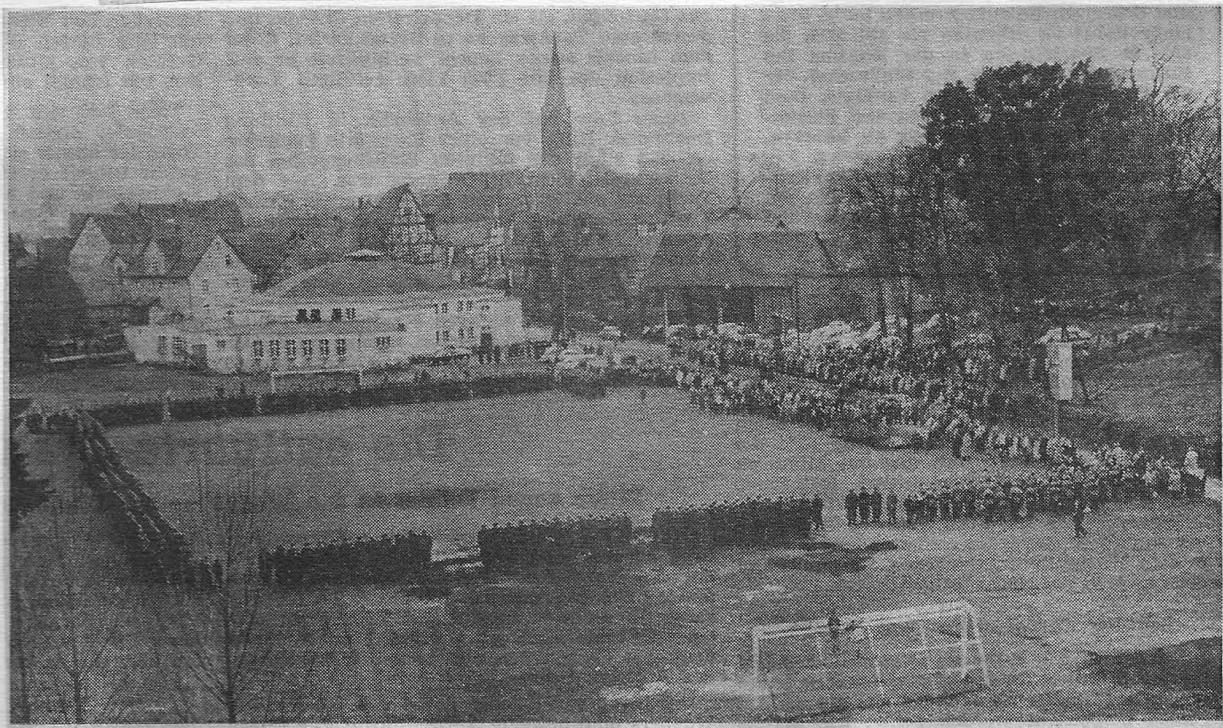
Der stellvertretende Kommandeur des Bataillons,  
Major Hauschild (40)  
verheiratet, Vater von drei Söhnen. Während des  
letzten Krieges stand er als Reserveoffizier an der  
Front und befästigte sich nach dem Zusammenbruch  
als Journalist in Frankfurt (Main). Bei seiner Wieder-  
einstellung als Offizier (November 1955) wurde ihm  
die Öffentlichkeitsarbeit des Bundesverteidigungs-  
ministeriums in Bonn übertragen, wo er bis zum  
Frühjahr dieses Jahres tätig war.

## „Treue um Treue“ - so grüßt Mengeringhausen seine Soldaten

WLZ 18. 11. 61

Begrüßungsappell auf dem Sportplatz

- Ein herzliches Willkommen von Landrat Dr. Hanke und Bürgermeister Monka -



Das zum Begrüßungs-  
appell aufmarschierte  
Feldartilleriebataillon 45

**MENGERINGHAUSEN.** Mit Blumen, Tannengrün und Fahnen hatten Mengeringhausens Einwohner gestern ihre alte Fachwerkstatt reich geschmückt, um ihrem Feldartilleriebataillon 45 einen würdigen Empfang zu bereiten. Kurz vor 14 Uhr marschierten die Soldaten von den Käsern auf dem Hagen kommend zur offiziellen Begrüßung in den neuen Standort ein. Von zwei Feldgeschützen flankiert, nahm die Truppe im weiten Viereck auf dem Sportplatz Aufstellung.

Die Abhänge auf beiden Seiten des Sportplatzes waren dicht von gespannt wartenden Mengeringhäusern besetzt, als Major Hauschild wie befohlenpunkt 14 Uhr dem Kommandeur, Oberstleutnant Speisebecher, das Bataillon zum Begrüßungssignal angetreten meldete.

#### Bereitschaft auf beiden Seiten

Nach Entgegennahme der Meldung schritten Oberstleutnant Speisebecher, Landrat Dr. Hanke und Bürgermeister Monka die Front des Bataillons ab.

In seiner Ansprache an Bevölkerung und Truppe wies Oberstleutnant Speisebecher darauf hin, daß die Angehörigen der Truppe sich aus Söhnen aller Stämme des deutschen Volkes zusammensetzen. Der Wechsel aus der großen Garnison am Rhein in die kleine Stadt Mengeringhausen sei deshalb nicht leicht gewesen, weil alle Verheiraten ihre Familien vorläufig hätten zurücklassen müssen.

Die Truppe könne Eid und Gelöbnis, unter Einsatz des Lebens das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes zu verteidigen, nur erfüllen, wenn sie ein Teil dieses Volkes sei. Die Bereitschaft zum Hineinwachsen in die Gemeinschaft müsse der Bereitschaft begegnen, den anderen in die Gemeinschaft aufzunehmen. Auch die Soldaten dieser Truppe seien Söhne unseres Volkes. Sie würden sich bemühen, gute Mitbürger zu sein.

#### Auf den Ernstfall gerüstet sein

Der Soldatenberuf sei heute eine ernstere Sache als je zuvor. Aufgabe der Bundeswehr sei es, Schulter an Schulter mit den Verbündeten in der NATO alles zu tun, um auf den Ernstfall gerüstet zu sein. Dieser Ernstfall werde um so weniger kommen, je besser die Heere der freien Welt auf ihn vorbereitet seien. Mit Nachdruck wies Oberstleutnant Speisebecher darauf hin, daß heute von einer Truppe kein Paradeschritt und keine zackigen Griffe mehr erwartet werden dürften. Für diese Dinge sei in der modernen militärischen Ausbildung keine Zeit mehr vorhanden.

#### Die Waldecker haben sich immer gut mit ihren Soldaten verstanden

Landrat Dr. Hanke hieß die Truppe in Mengeringhausen und damit im Waldecker Land herzlich willkommen. In dieser unruhigen Zeit seien alle Einwohner froh, wieder deutsche Soldaten in ihren Mauern zu wissen. Dr. Hanke erinnerte daran, daß im Waldecker Land seit jeher Militär stationiert gewesen sei und daß noch heute viele alte Leute sich mit Begeisterung an ihre bei den 83ern in der früheren Residenz Arolsen abgeleistete Dienstzeit erinnerten.

Die waldeckische Bevölkerung habe sich immer gut mit ihren Soldaten verstanden und umgekehrt sei er überzeugt, daß sich die Truppe in ihrer neuen Garnison wohl fühlen werde. Nicht nur die Stadt Mengeringhausen, sondern auch die Kreisverwaltung würden alles in ihren Kräften Schöpfe tun, damit die Truppenangehörigen und ihre Familien hier eine neue Heimat finden könnten.

#### Ein Kulturvolk kann nicht entmündigt bleiben

Bürgermeister Fritz Monka wies in seiner Willkommensrede darauf hin, daß, so weit man auch in die Geschichte zurück blicke, alle Völker stets ihre Streitmacht besessen hätten. Als Deutschland in seiner schwersten Zeit, beim Zusammenbruch 1945, seiner Staatsgewalt entkleidet gewesen sei, sei ihm die Sorge für den eigenen Schutz versagt worden. Ein Kulturvolk mit langer Geschichte habe jedoch auf die Dauer

nicht entmündigt bleiben können. Im Aufbau der Bundesrepublik sei Mengeringhausen als Garnison bestimmt worden. Das Vorhandensein ausreichenden Übungsgeländes habe wahrscheinlich den Ausschlag für diese Entscheidung gegeben.

Für die Entwicklung einer Stadt in der Größenordnung Mengeringhausens sei die neue Garnison eine Tatsache von einschneidender Bedeutung. Die damit auf die Stadt zukommenden Aufgaben würden sich nicht von heute auf morgen lösen lassen, doch sei er überzeugt, daß sich alles zur Zufriedenheit regeln lassen werde.

Stellvertretend für die Bürgerschaft begrüßte Bürgermeister Monka die Truppe mit dem historischen Wahlspruch Mengeringhausens: „Treue um Treue.“ Er bat, daß Gott unserem deutschen Volk und der Welt endlich den Frieden bringen und unser Volk in Frieden und Freiheit wieder zusammenführen möge. Bürgermeister Monka schloß mit einem Wort Kants: „Es soll kein Krieg sein. Denn das ist nicht die Art, wie jedermann sein Recht suchen soll!“ Das Deutschlandlied beendete die nachdenklich stimmende Feierstunde.



Major Hauschild meldet das Bataillon an Oberstleutnant Speisebecher.



Landrat Dr. Hanke, Oberstleutnant Speisebecher und Bürgermeister Monka beim Abschreiten der Front. Ganz links Major Hauschild.



Landrat Dr. Hanke während seiner Begrüßungsansprache.

#### Vorbeimarsch des Bataillons

Im Anschluß daran nahmen Oberstleutnant Speisebecher, Landrat Dr. Hanke und Bürgermeister Monka von der Freitreppe der Standortverwaltung aus den Vorbeimarsch des Bataillons ab, das anschließend in die Kasernen ahrückte. Nur der Musikzug marschierte auf den Marktplatz, wo er zur Freude der Bevölkerung noch ein Platzkonzert zur Feier des Tages gab.

#### Glanzvoller Ausklang mit zwei Empfängen

Mit einem Empfang, den das Feldartillerie-Batl. 45 den Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung von Mengeringhausen gestern nachmittag im Wirtschaftsgebäude der Kaserne gab und einem Umtrunk im Hotel „Stern“, zu dem die Stadt Mengeringhausen die Offiziere des Bataillons gestern abend eingeladen hatte, wurden die offiziellen Begrüßungsfeierlichkeiten abgeschlossen. Der Sinn dieser gegenseitigen Einladungen war, Kontakt zu finden und sich kennen zu lernen. In allen Ansprachen, die während dieser beiden Empfänge gehalten wurden, klang immer wieder der Wunsch durch, daß diese Begegnungen wiederholt werden und zu einer inneren Verbundenheit der Garnison mit der Stadt Mengeringhausen beitragen mögen. Diesen Wunsch brachte auch Bürgermeister Monka zum Ausdruck, als er namens der Stadt aus Anlaß dieser ersten Kontaktnahme ein von dem Korbacher Kunstmaler Janisch geschaffenes Ölgemälde, das mit dem Blick aus der Langen Straße den Marktplatz mit der Nicolaikirche im Hintergrund darstellt, an den Kommandeur des Bataillons, Oberstleutnant Speisebecher, überreichte. An dem Empfang in dem großen Wirtschaftsgebäude der Kaserne nahmen neben dem Offizierskorps des Feldartillerie-Batl. 45, dem Magistrat und den Stadtverordneten der Stadt Mengeringhausen noch zahlreiche Ehrengäste teil, darunter Landrat Dr. Hanke und Reg.-Amtmann Höhne, Oberstleutnant van Hooven, der Kommandeur des 1. Regt. Jagers te Paard (Arolsen), die Offiziere der Standortkommandantur Kassel mit Oberstleutnant Fischer an der Spitze, Hauptmann Weidemann, der Kommandeur der Nachbargarnison Wolfhagen, sowie die Mengeringhäuser Stadtältesten Landwirt Christian Emde (Eck) und Landwirt Christian Meuser.



Von der Freitreppe der Standortverwaltung nehmen Oberstleutnant Speisebecher, Landrat Dr. Hanke und Bürgermeister Monka den Vorbeimarsch der Truppe ab.



hts: Als Willkommensgeschenk der Stadt Mengeringhausen überreicht Bürgermeister Monka auf dem Empfang ein Ölgemälde.

## Tränen der Freude standen in den Augen

**Soldaten bereiteten alleinstehenden und in Not geratenen Menschen eine große Weihnachtsfreude**

Mengeringhausen (yg). Tränen der Freude und Dankbarkeit standen den rund 30 Frauen und Männern in den Augen, die sich am Mittwochvormittag im Sitzungssaal des Rathauses auf Einladung der Soldaten des Panzerbataillons 44 der in Mengeringhausen stationierten Bundeswehr zu einer kleinen Vorweihnachtsfeier eingefunden hatten. Viele Überraschungen hatten die Panzersoldaten, die seit einem Jahr in der Fachwerkstadt stationiert sind, für ihre Gäste, alleinstehende und in Not geratene alte Menschen, bereit. Herzliche Dankesworte konnte Major Gensicke für sein Bataillon entgegennehmen.

Ein schön gedeckter Tisch zog die Blicke der lieben Alten schon bei ihrem Eintreten in den Raum auf sich. Für jeden hatten die Soldaten eine Gabe in Form eines Fläschchens mit einem guten Schluck bereit. „Wir wollen in diesem Jahr für ihre innere und äußere Erwärmung sorgen“, waren die Worte Major Gensickes, der im gleichen Atemzug mit der freudigen Botschaft, daß jeder der geladenen Gäste im Laufe des Tages eine zweite Überraschung erleben werde, aufwartete.

Und dann erschien auch der Weihnachtsmann in Gestalt junger Bundeswehrsoldaten, um die Keller der alten Leutchen mit je zehn Zentnern Kohle für ein „warmes Fest“ — wie Major Gensicke es nannte — zu füllen. Aber nicht nur in Mengeringhausen fuhren die großen „Kohlenwagen“ des Bataillons, um Freude zu bereiten, auch bei den lieben Alten in Arolsen klopften die „uniformierten Weihnachtsmänner“ an die Türen und leerten die Kohlensäcke.

Schon vor Wochen hatten die Soldaten des Panzerbataillons diese Weihnachtsüberraschung vorbereitet, zu der auch noch eine Bescherung von Kindern in der Kaserne in Mengeringhausen und im Bathildisheim in Arolsen gehört. Das Geld für

die Gaben haben sie sich — vom Bataillonskommandeur bis zum Panzerschützen — im Straßenbau verdient. Die Dienstzeit, die für diese Arbeitsstunden verloren gingen, mußte in Nachteinsätzen und Bereitschaftsdienst nachgeholt werden.

„Wir freuen uns riesig über diese Geste der Verbundenheit und Hilfsbereitschaft, die uns allen zeigt, daß unsere Garnison mit uns eins geworden ist. Die Soldaten in unserer Stadt gehören schon zu uns und teilen Freude und Sorgen mit dem Mengeringhäuser Bürgern“, betonte Bürger-

meister Fritz Monka bei der Weihnachtsfeier im Rathaus. In herzlichen Worten dankte er Major Gensicke und seinen Soldaten für die Weihnachtsfreude, die sie bereitstehen haben.

Major Gensicke, der an den strahlenden Augen der alten Menschen sah, daß die Überraschung gelungen war und Freude in so viele Herzen gebracht hat, brachte auch seinen Dank für das immer freundliche und verständnisvolle Entgegenkommen besonders der älteren Einwohner von Mengeringhausen zum Ausdruck.



Große Freude herrschte, als die Eingeladenen sahen, wie die Soldaten bemüht waren, ihnen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Immer wieder wurden Worte des Dankes an Major Gensicke und seine Soldaten gerichtet, die lachend abwehrten. Für sie war die größte Freude, helfen zu können. Unsere Aufnahme zeigt einen Blick über den Gabentisch im Mengeringhäuser Rathaus.

(yg/Aufnahme: Leya)

# Befehlshaber übergibt Truppenunterkünfte auf dem Hagen

Hohe Gäste zur offiziellen Übergabe der Kasernen-Anlagen heute in Mengeringhausen

**Mengeringhausen.** Mit einem Appell in der Kasernenanlage „Auf dem Hagen“ und dem Abschreiten der Front des Feldartillerie-Batl. 45 und der beiden Ausbildungskompanien wird heute vormittag 10.45 Uhr die offizielle Übergabe der Kasernenanlage durch den Befehlshaber eingeleitet. An diesem militärischen Festakt nehmen u. a. teil: der Kommandierende General des 3. Korps, der Wehrbereichsbefehlshaber des Wehrbereichs IV (Mainz), Generalleutnant Ottomar Hansen, der Kommandeur der 2. Panzer-

krieg 1914/18 von der Schützengesellschaft Mengeringhausen gestiftet worden ist.

Zwei neue Seiten werden heute in diesem „Goldenen Buch“ aufgeschlagen. Die eine zeigt neben dem Grußwort des Bürgermeisters die Wappen der Stadt Mengeringhausen und des Feldartillerie-Batl. 45, die andere Seite ist überstrichen mit dem Kernspruch der Freischießestadt Mengeringhausen: „Treue um Treue“.

## Die Kasernen-Neubauten auf dem Hagen

„... ein Bauprojekt von einer Größenordnung, die in Mengeringhausen einmalig und ohne Vergleich sein dürfte...“, so stand es im Sommer 1958 in unserer WLZ. Die Stadt Mengeringhausen wies in einer Stellungnahme darauf hin, daß die Bereitstellung von Baugelände für die Truppenunterkünfte und die für das Stammpersonal der Garnison zu errichtenden Wohnhäuser keine Schwierigkeiten mache. Auch der Kreislandwirt und das Kreisbauamt hatten keine Bedenken gegen die Baupläne. Das Kreisschulamt befürwortete in diesem Zusammenhang den seit langem geplanten Schulneubau. Die Stadtverwaltung Mengeringhausen war überzeugt, daß sich die Stadt mit einer Garnison städtebaulich vorteilhafter entfalten würde als ohne sie. Es ging ihr dabei um neue Bedingungen für Arbeit, um Verantwortung, Wagnis und Erfolg sowohl im heimischen Gewerbe wie in der vorwärtsstrebenden Landwirtschaft, — um den neuen Impuls des wirtschaftlichen Lebens überhaupt.

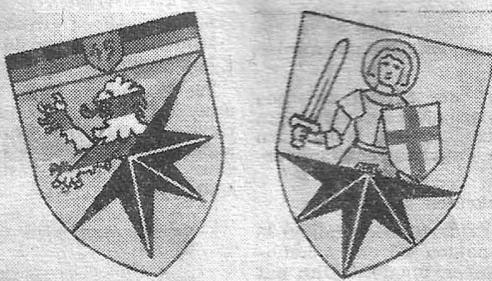
Inzwischen sind dreieinhalb Jahre vergangen. Die Probleme, die sich mit den Kasernenbauten und den übrigen damit zusammenhängenden Neu- und Erweiterungsbauten ergaben, sind überwunden und vergessen. Wenn die Kasernenanlagen heute offiziell an das Feldartillerie-Batl. 45 übergeben werden, dann kann man dem Bataillon, der Staatlichen Bauleitung und der neuen Garnisonstadt Mengeringhausen zu dem gelungenen Werk gratulieren. Immerhin hatten sich in der ganzen Bundesrepublik 240 Gemeinden als Garnisonstädte beworben. Davon konnten nur 116 berücksichtigt werden, und unter diesen ist

## Mengeringhausen — heute stolze Garnison.

In der Großzügigkeit ihrer Anlage, in der Formschönheit ihrer zehn verschiedenen Großbauten und in der dezenten und dennoch lebendigen Farbgebung haben die Kasernenanlagen das Gesicht des ehemaligen Exerziergeländes des III. Batl. I. R. 83 auf dem Hagen völlig verändert.

Wenn auch die gärtnerischen Anlagen noch nicht fertiggestellt und immer noch die Bauhandwerker im Kasernengelände mit dem Bau von weiteren Gebäuden beschäftigt sind, so bietet der gesamte Kasernenkomplex bereits ein eindrucksvolles Bild. Und trotz des Dauerregens der letzten Wochen fühlen sich die Feldartilleristen aus Niederlahnstein in Mengeringhausen bereits wie zu Hause.

In den Mannschaftsunterkünften ist alles zur Besichtigung der hohen Generale und Gäste des heutigen Tages vorbereitet. Alles glänzt vor Sauberkeit. Das verglaste Treppenhaus, die hellen Korridore und Stuben in den Mannschaftsunterkünften lassen kein Stäubchen mehr erkennen — und die Spinde sind wie zum Appell hergerichtet. Fast ist man versucht, zu sagen, daß unsere Soldaten heute „sanatoriumähnlich“ untergebracht sind. Wenn auch jedem Besucher der Kasernenanlagen auf dem Hagen die Schönheit der Innen- und Außenarchitektur besticht, so können doch nur die unmittelbar Beteiligten voll ermessen, welch ungeheure handwerkliche Leistung und welch Maximum an Zweckmäßigkeit und moderner Einrichtung bei diesen Bauten vollbracht wurde.



**W**it dem Einzug des Feldartilleriebataillons 45 in den neuen Standort Philipps Mengeringhausen an eine Tradition, die 90 Jahre unterbrochen war.

Gleich auch immer, welcher Standort für eine Truppenunterkunft ausgewählt und bestimmt ist, er bildet – zumindest auf die Dauer der Dienstzeit – für den Soldaten den Mittelpunkt seiner Lebensbeziehungen, sein vorübergehendes „Zuhause“. Nach den gegebenen Möglichkeiten und den Eindrücken aus mannigfachen Verbindungen und wechselseitigen Beziehungen im Kontakt zu den Bürgern bleibt die Erinnerung an „seine“ Garnison dem einzelnen mehr oder weniger unauslöschlich haften. Das Wissen darum wird allen Verantwortlichen der Stadt und ihren Bürgern besondere Verpflichtung sein, ein gutes gegenseitiges Einvernehmen zu fördern.

Die Gremien der Stadt entbieten hiermit, sich darin mit den Bürgern eins wissend, dem Feldartilleriebataillon 45 den herzlichen Willkommensgruß in ihrer neuen Garnisonstadt.

Mengeringhausen, den 12. November 1961

Im „Goldenen Buch“ der Stadt Mengeringhausen, das die Schützengesellschaft ihrer Stadt im Jahr 1939 zum Geschenk gemacht hat, ist ein neues Blatt aufgeschlagen worden: Unser Bild zeigt das Grußwort des Bürgermeisters Monka an die junge Truppe der Mengeringhäuser Garnison. Das Blatt ist geschmückt mit dem Wappen des Feldartillerie-Bataillons 45 (links) und dem Wappen der Stadt Mengeringhausen.



Die Soldaten des Bataillons haben zum Besuch der Generale und hohen Gäste alles auf Hochglanz gebracht, selbst die B-Panzer und die FAUN-Geräteträger haben eine Generalreinigung über sich ergehen lassen müssen.





# Generalmajor Hansen übergab die Kasernenanlagen

Gutes Verhältnis zur Bevölkerung angestrebt

Hohe Militärs trugen sich in das „Goldene Buch“ der Stadt Mengeringhausen ein

**MENGERINGHAUSEN.** Im Beisein hoher Vertreter der Bundeswehr, der NATO-Truppen und der Öffentlichkeit übergab Generalmajor Ottomar Hansen, der Befehlshaber im Wehrbereich IV (Mainz), gestern vormittag mit einer Ansprache innerhalb des Kasernengeländes der neuen Bundeswehrkaserne auf'm Hagen bei Mengeringhausen die Truppenunterkünfte offiziell ihrer Bestimmung, nachdem die Soldaten des Feldartillerie-Bataillons 45 und der Ausbildungskompanien 4/5 und 5/5 bereits vor einem Monat eingerückt waren. Der General begrüßte die auf dem großen Antreteplatz im offenen Karree angetretenen Soldaten und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Stadt Mengeringhausen zur Garnison der Bundeswehr wurde. Unter den Klängen des Präsentiermarsches hatte er zuvor die Front der Truppe abgeschriften.

Die Reihe der Ansprachen hatte der Präsident der Wehrbereichsverwaltung IV, Dr. Wagner, mit dem Dank an alle eröffnet, die hier in verständnisvoller Zusammenarbeit zum Gelingen des Werkes beigetragen haben. Er dankte insbesondere für die sachliche und ansprechende Baugestaltung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich die Truppe hier wohlfühlen und bald in den Raum Mengeringhausen hineinwachsen möge. „Ich wünsche, daß Sie hier ihre Aufgabe, den Frieden zu erhalten, erfüllen können.“ Mit diesem Wunsch übergab Präsident Dr. Wagner die neuen Truppenunterkünfte an Generalmajor Hansen, der in seiner anschließenden Ansprache betonte, daß er sich auf diesen Tag besonders gefreut habe, weil das Feldartillerie-Batl. 45 ein Bataillon seiner früheren Division sei. Generalmajor Hansen dankte allen Stellen, die zur Schaffung dieser Kasernenanlage auf dem Hagen beigetragen haben, insbesondere auch dem Bürgermeister, dem Magistrat und den Stadtverordneten Mengeringhausens, die mit Verständnis dazu beigetragen haben, Mengeringhausen zur Garnison zu machen. Er sprach von der alten Tradition dieser Stadt, die bis vor 90 Jahren schon einmal Standort zweier Kompanien des Waldecker Bataillons gewesen war — und stellte an den nunmehr vollzogenen Neubeginn die Forderung an die Soldaten des Feldartillerie-Bataillons 45, als Bürger unseres Staates sich der Aufgabe verpflichtet zu fühlen, unsere alte Kultur und unsere Freiheit gegen jeden, der uns diese Lebensgüter streitig machen will, zu ver-

teidigen. Zur Verteidigung dieser Freiheit und zur Sicherheit unseres Volkes sei die Bundeswehr an der Seite der NATO-Truppen geschaffen worden. An Bürgermeister Monka gerichtet, bat er, die Soldaten des Feldartillerie-Bataillons 45 als Mitbürger in die städtische Gemeinschaft aufzunehmen.

Der Kommandeur des Feldartillerie-Batl. 45, Oberstleutnant Speisebecher, übernahm die Truppenunterkünfte auf dem Hagen als Kasernenkommandant in seine Obhut und Verantwortung in dem Bewußtsein der ihm damit gestellten Aufgabe. „Unsere Kaserne ist für uns alle unsere Heimat für eine gewisse Zeit. Soweit es möglich ist, sollen wir uns hier heimisch und wohlfühlen. Was von uns aus dazu geschehen kann, wird getan. Wohlfühlen und Zusammenleben kann man aber nur in Ordnung. Die ist notwendig und muß von jedem von uns beachtet werden“, sagte Oberstleutnant Speisebecher an seine Soldaten gewandt, die er bat, die Kasernenanlagen zu hüten und zu pflegen, sie sauber und ordentlich zu halten und alle ihre Einrichtungen zu bewahren. Ueber allem aber solle das Ziel stehen, ein einsatzbereiter Verband zu werden und zu bleiben.

Allen Stellen, die diese schöne Kaserne gebaut und eingerichtet haben, der Staatl. Bauleitung, der Standortverwaltung, den Architekten und Bauleuten sowie den Einrichtungsfirmen, dankte Oberstleutnant Speisebecher.



Zu den Klängen des Präsentiermarsches schritt Generalmajor Hansen, Befehlshaber im Wehrbereich IV, die Front des Bataillons und der Ausbildungskompanien ab. Links davon Bürgermeister Monka und Brigadegeneral Klaus Müller, im Hintergrund (mit Stahlhelm) Oberstleutnant Speisebecher, Kommandeur des Feldartillerie-Bataillons 45.

WLZ-Foto (la.)



# SOLDATEN KURIER



Vor über 60 Jahren auch Artillerist: Christian Emde (82), Stadältester und Ehemaliger, freut sich, daß Meringhausen Artillerie-Garnison geworden ist (rechts der Kommandeur)

## »Unsere Soldaten« sagt man in Meringhausen

Eine kleine freundliche Fachwerkstatt im Waldecker Land wurde Garnison: Meringhausen. Das ist der neue Standort unseres Niederlahnsteiner Feldartillerie-Bataillons.

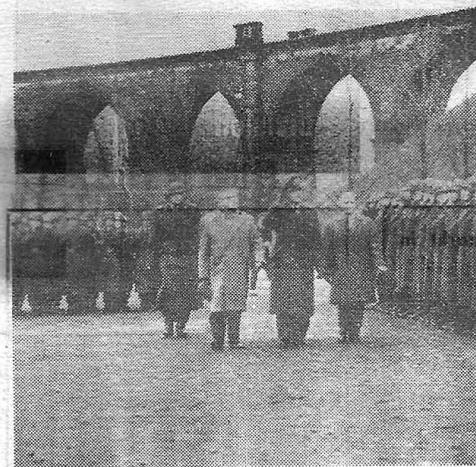
Der 7. November rückte näher - - -

An einem dunstigen, regnerischen Morgen war es soweit! Mit über 120 Fahrzeugen passte das Bataillon zum letzten Male das Tor der Deines-Bruchmüller-Kaserne. Über Dil-

In seiner Begrüßungsansprache betonte Oberstleutnant Speisebecher, die Soldaten würden bereitwillig in die Bürgerschaft hineinwachsen wie er auch jetzt schon erkenne, daß die Bürger der Stadt gern junge Soldaten aus allen Gegenden unseres Vaterlandes aufnahmen. Vielleicht sehe die Truppe anders aus, als sich viele das in liebgewor denen Erinnerungen vorstellten. Für zackigen Parademarsch und knallende Gewehrgriffe habe man heute keine Zeit: denn nur eine schlagkräftige und gut ausgebildete Armee erfüllte den Zweck, den Gegner von einem Angriff abzuschrecken.

Daß die Waldecker sich immer gut mit ihren Soldaten verstanden haben, versicherte der Waldecker Landrat Dr. Hanke in seiner Begrüßungsansprache den Soldaten und wünschte, daß sich die Truppe in den Mauern Meringhausens stets wohl fühlen möge. Auch die Kreisverwaltung werde alles in ihren Kräften stehende tun, um den Soldaten und auch ihren Familien eine neue Heimat zu schaffen.

Geschmückt mit der prächtigen Amtskette trat dann Bürgermeister Monka vor die junge Garnison Meringhausen und hieß die Soldaten herzlich willkommen. Alle Kulturvölker hätten zu allen Zeiten Streitkräfte besessen, um sich zu schützen. Deutschland habe nach seiner schweren Niederlage 1945 nicht auf immer entmündigt bleiben können.



Landrat und Bürgermeister schreiten mit Oberstleutnant Speisebecher und Major Hauschild die Front ab.

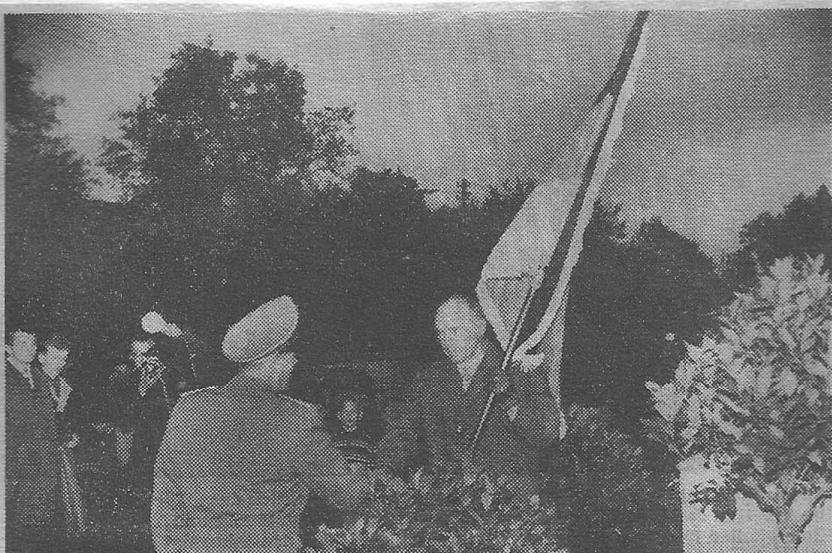


Reinhard Hauschild

plus  
minus  
null?



und 1. November 1962



MIT DEN WORTEN „TREUE UM TREUE“ und dem Ausdruck der Verbundenheit der Stadt Mengeringhausen mit den in ihren Mauern stationierten Bundeswehrinheiten übergab am Dienstagabend Bürgermeister Fritz Monka dem Kommandeur des Feldartilleriebataillons 45, Major Carl, eine von der Fachwerkstadt gestiftete Bundesdienstflagge. Zu der Feierstunde, die anlässlich der 1. Wiederkehr des Tages des Einzugs der Truppe in ihre Kasernen auf dem Hagen begangen wurde, waren die Soldaten des Feldartilleriebataillons auf dem Sportplatz aufmarschiert. Anschließend defilierten die vier Batterien mit ihrem stellvertretenden Kommandeur, Major Hauschild, unter klingendem Spiel des Musikkorps der 2. Panzerdivision (Kassel) durch die Fachwerkstadt. Unsere Aufnahme zeigt die Fahnenübergabe auf dem Sportplatz. (yg/Aufnahme: yg)

## Major Gensicke in seiner neuen Garnison

„Ich will zuerst einmal die Wohnbauten für unsere Bundeswehr besichtigen“, sagte uns gestern Major Otto Gensicke, der neue Kommandeur des Panzerbataillons, das in den kommenden Wochen und Monaten in Mengeringhausen aufgestellt wird. Damit zeigte er, daß ihm die Unterbringung seiner Soldaten sehr am Herzen liegt.

Unser Bild links zeigt den neuen Kommandeur bei seinem ersten Besuch am Donnerstag im Rathaus von Mengeringhausen bei Bürgermeister Fritz Monka. Anschließend besichtigte der Kommandeur die Neubauten der Bundeswehr. Major Gensicke, aktiver Fallschirmspringer, war zuletzt stellvertretender Kommandeur eines Luftlandepanzerbataillons. Er traf aus Böcklingen am Mittwoch in seinem zukünftigen Standort Mengeringhausen ein.

Der neue Kommandeur ist gebürtig aus Brandenburg, 47 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder. Im Krieg war er Sturmartillerie-Offizier. Von 1945 bis 1949 war er in russischer Gefangenschaft. Nach seiner Heimkehr arbeitete er als Kraftfahrer, Buchhalter und Geschäftsführer und war dann Zollbeamter. Am 1. Oktober 1956 trat er als Hauptmann in die Bundeswehr ein und wurde zwei Jahre später zum Major befördert. Er zeigte sich jetzt bei seinem ersten Besuch in Mengeringhausen von der Landschaft sehr beeindruckt. Tennis und Wassersport sind seine Freizeitbeschäftigungen. „Ich freue mich deshalb schon auf den Edersee“, sagte er.

Major Gensicke zeigte sich besonders erfreut über die großzügige Anlage der Kaserne und die guten Übungsmöglichkeiten auf dem militärischen Übungsgelände. — Unser Bild Mitte zeigt die Arbeit am Fundament eines Barackenneubaus, der in Kürze die Standortverwaltung der Garnison aufnehmen soll, die bislang noch behelfsmäßig untergebracht ist. Die Verwaltung sollte eigentlich in der alten Volksschule Aufnahme finden. Da aber der Schulneubau noch nicht fertig ist, würde eine Unterbringungsmöglichkeit in der alten Schule erst im Sommer geben sein. Deshalb ist der Barackenbau erforderlich.

Unser Bild rechts zeigt Major Gensicke zusammen mit Bürgermeister Monka beim Verlassen einer Neubauwohnung.

(hx/hb, Aufnahme: hx (2) hb)

Ansprache des Bürgermeisters zum Appell des F.Art.Btl. 45  
denn ich darf auf am 30.10.1962. Jedes Jahr wiederholen  
auch jüngst vorgetragene Worte habe ich ausgedacht die laut  
"Wenn man wissen will, ob ein Ding alt, ob es sehr alt  
oder noch jung zu nennen sei, so muß man es nicht nach  
der Anzahl der Jahre schätzen, die es gedauert hat,  
sondern nach dem Verhältnis, das diese zu derjenigen  
Zeit haben, die es dauern soll."

Sehr verehrter Herr Kommandeur, meine Herren Offiziere und Soldaten des FArtBtl. 45!

Die vorhin gesagten Worte des Philosophen Kant stelle ich bewußt diesem Appell voraus. Bewußt im Hinblick darauf, daß Sie zum Appell angetreten sind aus Anlaß der ersten Wiederkehr des Jahrestages Ihres Einzugs in die hiesige Garnison. Sie waren die erste Einheit, die im Gelände "Auf dem Hagen" die neue Bundeswehrunterkunft bezogen hat. Damit wurde unser Kleinstädtchen nach rd. 90 Jahren wieder Garnisonstadt und ist heute m.W. die kleinste Garnisonstadt im Bundesgebiet.

Ein Jahr ist eine relativ kurze Zeitspanne. Es ist aber die Tatsache des Jahrestages - um mit den Worten Kant's zu sprechen - "zu dem Verhältnis, die es dauern soll", doch eben nicht mehr jung zu nennen.

Als Einzelperson haben Sie sich inzwischen hier akklimatisieren können, Sicher ist alles von Ihnen persönlich Wünschenswerte nicht immer voll erfüllt. Trösten Sie sich damit, daß im Leben allgemein niemals alle Wünsche restlos befriedigt werden können. Ein Dasein nur erfüllter Wünsche wäre für uns alle ein unbefriedigendes Dasein.

Vor einem Jahr habe ich Ihnen hier auf diesem Platz gesagt, daß die Garnisonerrichtung nicht von uns, nicht von den örtlichen Stellen entschieden worden ist, ebensowenig, wie Sie selbst einen Einfluß darauf ausüben konnten, ob Ihre Einheit im alten Standort verblieb oder nach hier verlegt wurde. Daß unser Wille, unsere gegenseitigen Interessen in allseitigem Vertrauen gut aufeinander abzustimmen, nicht Phrase ist, werden Sie aus mancherlei Erleben inzwischen bestätigt gefunden haben.

Insofern ist es mir eine besondere Freude, Ihnen zum Jahrestag als Geschenk der Stadt eine Fahne überreichen zu können, Diese Fahne ist von der "Gloria-Film-Gesellschaft" eben für diesen

Zweck

Zweck der Stadt überlassen worden. Dafür gebührt der Filmgesellschaft namens der Stadt mein besonderer Dank. Ich habe den Wunsch und die Hoffnung, daß der hier auch stationierten Einheit des Panzerbataillons aus gleichem Anlaß durch die Stadt in gleicher Weise gedient werden kann.

Ich übergebe Ihnen, Herr Kommandeur, diese Fahne mit dem hier traditionsverbundenen inhaltsschweren und gegenseitig verpflichtenden Wahlspruch unserer Stadt: "Treue um Treue". -

Möge die Fahne Symbol sein für unsere Verbundenheit, Symbol für die Freiheit unseres Volkes in einem vereinten deutschen Vaterland.

# Trost für die große Gemeinschaft der Trauernden

Würdige Gedenkfeiern an den Ehrenmalen für die Kriegstoten

Waldeckische Landeszeitung  
20. November 1961

## „Sie starben, damit wir leben dürfen“

Mengeringhausen. „Immer, wenn wir an die beiden Kriege zurückdenken, die unsere Generation bis in den tiefsten Kern getroffen haben, und wenn wir an das Opfer der Millionen Toten denken, an die Soldaten an den Fronten, aber auch an die Alten, die Frauen und Kinder, die als passives Opfer vom Bombenkrieg ausgelöscht wurden, an die unsagbare Not auf den Flüchtlingsstrecken, dann taucht unweigerlich immer wieder die Frage nach dem Sinn all dieses grauenvollen Geschehens auf“, sagte Bürgermeister Fritz Monka in seiner Ansprache vor dem Ehrenmal der Stadt Mengeringhausen auf dem Friedhof, vor dem gestern vormittag zur Gedenkfeier Ehrenposten und ein Ehrenzug des Feldartillerie-Batl. 45, sowie die Fahnenabordnungen der örtlichen Vereine Aufstellung genommen hatten.

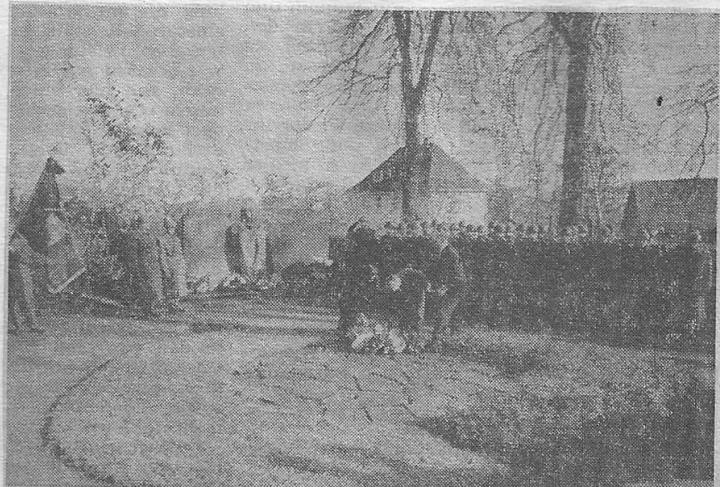
Der Sinn dieses Volkstrauertages in unserer Zeit, wie ihn Bürgermeister Monka in seinen Überlegungen erläuterte, ist einmal der: Klarheit zu finden darüber, daß nie wieder Ähnliches geschehen darf — und zwar nicht aus

Schwäche, sondern einzig aus Vernunft — und daß wir über das Totengedenken hinaus die Verpflichtung haben, täglich dafür zu sorgen, daß der Frieden zwischen uns und zwischen den Völkern erhalten bleibt.

Während die Kapelle des Musikvereins Mengeringhausen, der zusammen mit den Liedvorträgen des Männergesangvereins „Liedertafel“ 1861 Mengeringhausen dieser Gedenkfeier die würdige Einstimmung gab, das Lied vom guten Kameraden spielte, legten Major Hauschild für das Feldartillerie-Batl. 45, Bürgermeister Monka für die Stadt Mengeringhausen und Abordnungen des Männergesangvereins, des Radfahrvereins, des Turn- und Sportvereins und der Freiwilligen Feuerwehr Mengeringhausen Kränze am Ehrenmal nieder. Im Gedenken an die Toten senkten sich die Fahnen und die große Menschenmenge, die sich auf dem Friedhof versammelt hatte, verharrte in schweigendem Respekt vor den Opfern der vielen Väter und Söhne Mengeringhausens, die beide Weltkriege gefordert haben.



Ehrenposten und Ehrenzug des Feldartillerie-Batl. 45 (Mengeringhausen) hatten gestern zur Gedenkfeier für die Kriegstoten an dem Ehrenmal auf dem Friedhof in Mengeringhausen Aufstellung genommen. Major Hauschild (Bild links) legte für die Bundeswehrgarnison einen Kranz nieder. Ihm folgte die Kranzniederlegung der Stadt durch Bürgermeister Monka und der örtlichen Vereine (Bild rechts).



1./FArtBtl 45  
Die Unteroffiziere  
=====

Mengeringshausen, den 15.08.62

Herrn  
Bürgermeister  
Fritz M o n k a und Frau Gemahlin  
Mengeringshausen

Wir laden Sie recht herzlich ein,  
bei uns einmal zu Gast zu sein.  
In einer schönen Sommernacht ....  
so hatten wir uns das gedacht,  
woll'n wir uns mal zusammensetzen,  
mal plaudern, trinken, lachen, scherzen ....  
woll'n tüchtig dann das Funzbein schwingen,  
und fröhlich ein paar Lieder singen,  
uns mal "beschnuppern", Sie und wir,  
denn fast ein Jahr sind wir nun hier ....!

Drum kommen Sie, es wäre fein,  
mal wieder schön in Stimmung sein.  
Sie bringen frohe Laune mit,  
so daß beim leichten Tangoschritt  
das Stimmungsbarometer steigt  
und Sorg' und Müh' uns mal entweicht.

Wenn Sie nun kämen, das wäre toll,  
dann würde unser Saal auch voll,  
denn grad Ihr Platz, der blieb sonst leer ....  
wir finden, das wär garnicht fair.  
Doch nun zum Schluß noch eine Bitt',  
teil'n Sie uns noch Ihr Kommen mit,  
auch ob's das Töchterlein, Ihr wißt's  
und wer noch in Begleitung ist!  
Ganz unten, hier noch auf dem Blatt  
am 7. 9. findet's statt  
in der Kaserne im großen Saal.  
Wir warten nur noch auf Ihr " Ja "

Um Antwort wird gebeten bis 26. 8. 62

Dipl. Komm. Monka

Mengeringhausen, den 23. August 1962.

---

An das  
1./FArtBtl. 45  
-Unteroffizierkorps-  
Mengeringhausen-  
=====

Auf dem Hagen

Die Einladung erhielt ich heut'  
und hab' darüber mich gefreut.  
Besonders in der netten Form  
find ich die Einladung "enorm".  
Ich danke für die lieben Zeilen  
und darf mit Antwort mich beeilen:  
Wenn zum gegebenen Termin  
ich zwingend nicht woanders hin  
muß "amtlich" in Erscheinung treten,  
dann hab'n Sie nicht umsonst gebeten.  
Ich werd' zu Ihrem Fest erscheinen.  
Auch kommen dazu mit die meinen;  
Frau und gemeinsam Töchterlein.  
Ihr seht, Eur' Zeilen las ich fein, -  
Und in Erfüllung Eurer Bitt'  
nimm teil am Fest ich dann zu Dritt.  
Sie dürfen uns nun vornotieren. -  
Allein es darf mich nicht genieren  
zu fragen noch, wann's Fest beginnt.  
Wenn auch die Zeit stets nur verrinnt,  
müßt' mindest den "Beginn" ich wissen.  
Das ließ die Einladung vermissen.  
Ob wohl die Uhrzeit fehlen sollte,  
weil sich das gar nicht reimen wollte ?  
Sei's wie es sei, Ihr werten Herrn,  
der Einladung folge ich gern.  
Nun darf ich diese Zeilen schließen  
mit angehängten vielen Grüßen  
An Sie und bitte, Ihrem Kommandeur  
zu übermitteln mein Honneur.

  
Bürgermeister.

1./FArtBtl 45

Mengeringhausen, 24.08.62

Die Unteroffiziere

Herrn

Bürgermeister Monka u. Familie

Mengeringhausen

Wir danken vielmals für Ihr " ja "   
 am 7. sind Sie also da !   
 Um 20.00 Uhr jetzt ist's gewiß.   
 Ein Imbiß für Sie fertig ist.   
 Sie melden sich am Großen Tor,   
 ein Posten steht von uns davor.   
 Er weist den Weg zum großen Saal.   
 Wir hoffen nun ist alles klar.

*Hinrich Hfw.*

Meine Herren Offiziere, Portepeeträger und  
Soldaten des FAB. 45 !

Es ist nicht das erste Mal, daß wir uns seit  
der kurzen Zeit des Bestehens der Garnison in  
einem feierlichen Appell gegenüberstehen. Stets  
waren es besondere Anlässe, die Sie mit den  
Vertretern auch der zivilen örtlichen Stellen  
konfrontiert sahen. Ich bin stets gern zu  
Ihnen gekommen und versichere Ihnen, daß ich  
es heute in gleicher Weise gern tue. Sie neh=  
men heute offiziell Abschied von Ihrem bish=  
rigen Kommandeur. Herr Obstltn. Carl ist der  
zweite Kommandeur Ihrer Einheit seit Sie in  
Mengeringhausen stationiert sind. Etwas mehr  
als 2 Jahre war er nicht nur Ihr Vorgesetzter.  
Er war in seiner Eigenschaft als Standortälte=  
ster gleichzeitig derjenige, der die Vertretung  
der Garnison zu den zivilen Behörden wahrzu=  
nehmen hatte. Er war aber schließlich mit  
seiner Familie nicht zuletzt Bürger unserer  
Stadt.

Über seine Eigenschaft als Ihr Dienstvorgesetz=  
ter zu urteilen, steht mir nicht zu. Wer ihn  
persönlich kennt, wird aber kaum Zweifel daran  
haben, daß er ein angenehmer Vorgesetzter war.  
Was ich aber bei der heutigen Verabschiedung  
gern und offen hier an dieser Stelle gerade  
Ihnen gegenüber aussprechen möchte, ist, daß  
Herr Obstltn. Carl in den Beziehungen zu seiner

Garnisonstad<sup>t</sup>

Garnisonstadt in geradezu vorbildlicher Weise gewirkt hat. Wenn es dafür eine Note geben sollte, dann müsse ihm das Prädikat "Vorzüglich" zugesprochen werden. In seiner vornehmen, bescheidenen und taktvollen Art hat er sich in der gesamten Bürgerschaft alle Zuneigung erworben. Das ehrt ihn, das macht uns froh und für Sie berechtigt das, darauf besonders stolz zu sein. Denngleich, wie immer sich das gesellschaftliche und das soldatische Leben vollzieht, stets ist das Bild des Vorgesetzten beispielhaft für alle Angehörigen seiner Einheit. Daß wir bisher von der zivilen örtlichen Verwaltung keinen Anlaß gehabt haben, über Sie wegen irgendwelcher Vorkommnisse Klage führen zu müssen, ist mit das große Verdienst Ihres bisherigen Kommandeurs.

Es erfüllt mich mit besonderer Genugtuung, zu wissen, daß Herr Obstltn. Carl sich mit seiner Familie hier wohl und geborgen fühlte. Er, der von Anbeginn seines Hierseins wußte, daß seine Zeit hier immerhin kurz bemessen bleibt, hat sich unvergleichlich schnell mit Land und Leuten vertraut gemacht. Ohne daß er es auszusprechen brauchte, ist das Gefühl innerer Verbundenheit bei uns allen vorhanden gewesen. Es war gestützt auf ein gegenseitiges volles Vertrauen, das überall und immer Grundlage guter Zusammenarbeit ist.

Sie

Sie werden deshalb verstehen, daß meine Anwesenheit beim heutigen Appell <sup>beim</sup> nicht eitel Freude auslösen kann, wenn es gilt, Ihren bisherigen Kommandeur nunmehr zu verabschieden.

Mir ist neben meinem von Herzen kommenden Bedürfnis die Aufgabe des Magistrats zu-teil, Ihnen, verehrter Herr Obstltn. Carl, Dank zu sagen für alles das, was den Tatbestand guter Zusammenarbeit ausmacht. Es ist unser besonderer Wunsch, daß Sie in Ihrer weiteren militärischen Laufbahn alle soldatischen Erfolge für sich buchen können, die einem aufrechten Offizier zukommen. Für uns ist es ein billiger Trost, zu wissen, daß Sie sich des schönen Waldecker Ländchens und der Garnisonstadt Mengeringhausen jederzeit gern erinnern werden. Im Auftrage des Magistrats habe ich Ihnen zur Erinnerung an Mengeringhausen dieses Bild zu überreichen, das Mengeringhausen in einem Kupferstich aus seiner Gründerzeit zeigt. Ich erlaube mir, gleichzeitig namens des Magistrats, in aller Hochachtung für Ihre geschätzte Gattin, Ihnen diesen Blumenstrauß zu übergeben, den Sie mit Grüßen von uns freundlicherweise Ihrer Gattin zur Erinnerung an diesen Tag weiterreichen möchten.

Ich sage Ihnen zum Abschied nicht nur "Lebewohl" und "Auf Wiedersehen". Ich verabschiede Sie namens der Stadt mit dem für Mengeringhausen geltenden Wahlspruch, den ich bisher ein einzi-

ges

ges Mal in diesem Zusammenhang bei der Garni=  
songründung zugerufen habe: "Treue um Treue !"

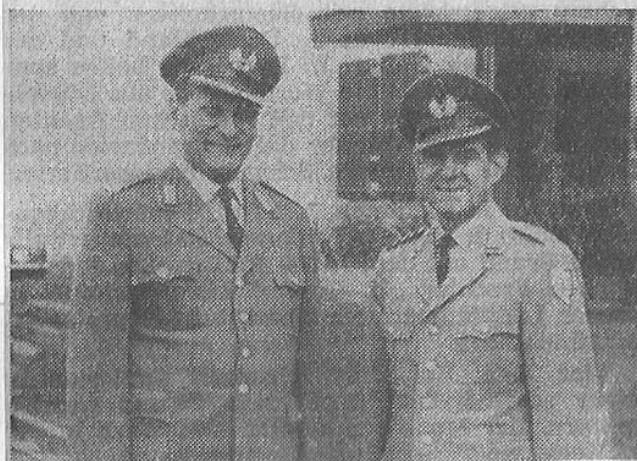
Abschließend sei mir erlaubt, Ihren neuen Kom=  
mandeur, Herrn Obstltn. Scharlach, den herzli=  
chen Willkommensgruß der Stadt zu entbieten.  
Unsere Wünsche für ein gutes gedei/liches zu=  
sammenarbeiten begleiten ihn. Es ist keine  
Phrase, wenn ich Ihnen, Herr Obstltn. Scharlach,  
namens des Magistrats und der StVV. das Verspre=  
chen gebe, bei uns jederzeit eine offenes Ohr  
und offene Türen vorzufinden. Soweit ich Gele=  
genheit hatte, Sie persönlich kennenzulernen,  
ist mir für die Zukunft nicht bange. Bleiben  
auch Sie in unserem Wahlspruch eingeschlossen:

"Treue um Treue" !

Mengeringshausen, den 29.4.64

## Major von Trotha verläßt Mengeringhausen

Sein Nachfolger als stellvertretender Kommandeur ist Hauptmann Schreiber



**Mengeringhausen.** An das Truppenamt in Köln versetzt wurde der stellvertretende Kommandeur des Feldartillerie-Bataillons 45, Major Horst Erich von Trotha. Sein Nachfolger in der Bundeswehrgarnison Mengeringhausen ist Hauptmann Ernst Schreiber.

Major v. Trotha fällt der Abschied vom Waldecker Land nicht leicht: „Meine Frau, meine Kinder und ich haben uns in Mengeringhausen bereits nach kurzer Zeit — das war vor eineinhalb Jahren — sehr wohl gefühlt und wir haben einen ausgezeichneten Kontakt zu der hiesigen Bevölkerung gefunden.“ Er ist den Mengeringhäusern und Arolser Bürgern dankbar für die gute Aufnahme und hebt besonders die stets gute Zusammenarbeit mit den Behörden, mit Bürgermeister Monka und Bürgermeister Emde hervor.

# Mengeringshäuser Sportplatz eingeweiht

Tuspo holte sich den Pokal — Prominentenspiel gewann die Stadtverwaltung

MENGERINGHAUSEN. Fahnen flatterten im frischen Wind. An einer Würstchenbude herrschte Gedränge. Einige hundert festlich gekleidete Menschen warteten darauf, daß es endlich 13.30 Uhr werde. Tuspo Mengeringshausen weihte am Sonnabend den neuen Sportplatz ein. Zur Feier des Tages wurde ein Pokalspiel veranstaltet, an dem die Altherrenmannschaften von Tuspo, vom Unteroffizierskorps 1./ Pz. Btl. 44, vom Unteroffizierskorps 1./Fla.-Art. Btl. 45 und der Jäger te Paard teilnahmen. Außer Konkurrenz spielte die Mannschaft der Stadtverwaltung und des Magistrats gegen eine Auswahl der Bundeswehr.



Die Prominentenmannschaften stellen sich zum Kampf. Rechts die Mannschaft der Bundeswehr, die 2:1 unterlag.



Vor dem Pokal-Turnier: die Mannschaft der Jägers te Paard und eine Bundeswehr-Mannschaft  
(WLZ-Aufn.: eco)

Nach der Begrüßung der Gäste und der Aktivitäten durch den Leiter der Fußballabteilung, Salden, gab Bürgermeister Monka den Platz frei. In seiner Ansprache dankte er dem Land Hessen und dem Kreis Waldeck für die finanzielle Unterstützung beim Sportplatzbau. Bis zur endgültigen Fertigstellung würden die Kosten eine Höhe von 108 000 DM erreichen. Die Stadt Mengeringhausen hat 47 000 DM beigetragen. Besonders betonte er, daß, obwohl der Platz nicht vorrangig sei, die Fertigstellung termingerecht erfolgte. Besonders begrüßte der Bürgermeister die Ehrengäste, den Standortältesten der Bundeswehrgarnison Mengeringhausen, Oberstleutnant Scharlach, und den Vertreter des Landrats, Regierungskonsulent Marowsky, der gleichzeitig Vorsitzender des Sportkreises Waldeck ist.

Im Mittelpunkt des Tages stand das „Promi-



Eine kleine Stärkung frischt die Geister wieder auf. Gleich geht das Spiel weiter.

nenntenspiel“. Die Mannschaften wurden aus Mitgliedern des Magistrats, des Stadtparlaments und der Verwaltung sowie aus Bundeswehr angehörigen gebildet. Bürgermeister Monka reichte sich bei den Mengeringhäusern ein. Oberstleutnant Scharlach spielte bei der Bundeswehrmannschaft mit. Auf beiden Seiten wurde mit vollem Einsatz gespielt. Sobald bei einem der Akteure Konditionsschwächen auftraten, feuerte ihn das begeistert mitgehende Publikum wieder an. Wehe dem Unglücklichen, dem ein Pass oder eine Abgabe mißlang. Ohne Rücksicht auf Rang und Namen wurde er vom Publikum kritisiert. „Los, keine Angst, der Ball beißt nicht!“ Jubel brandete auf, als Mengeringhausen 1:0 führte. Monka, sonst Bürgermeister, war der glückliche Schütze. Doch die Freude dauerte nicht lange, Will schoß den Ausgleich. Kerkmann sorgte dann aber doch für den Sieg, die Zivilisten gewannen 2:1. Mancher mag sich über das schnelle Tempo gewundert haben. In der ersten Halbzeit wurden jedoch die Spieler beider Seiten „gedopt“. Aus einer überdimensionalen Flasche schenkten eifrige Helferinnen den abgekämpften Gladiatoren manches Glas der abenteuerlichen Mixtur ein.

Es spielten: Bundeswehr: Krasel; Göttelmann, Goßmann; Schlick, Echter, Klaus; Scharlach, Martin, Will, Hoffmann, Schreiber. Mengeringhausen: Köring (Klapp); Köhler, Pospich; Kerkmann, Salden, Marhof; Sieslack, Ludwig (Hammes), Monka, Renner, Hammes.

Schiedsrichter Marowsky hatte nicht viel Arbeit, es war ein faires Spiel. Pokalsieger wurde die Altherrenmannschaft von Tuspo vor der Mannschaft der Artillerie. Auf den weiteren Plätzen lagen die Jäger te Paard und die Mannschaft des Panzer-Bataillons. Der endgültige Tabellenstand wurde erst im letzten Spiel zwischen Tuspo und der Artillerie entschieden.

Um 19 Uhr versammelten sich die Spieler zu einem Abendessen. Die Bundeswehr hatte eine kräftige Erbsensuppe beigesteuert. Eifrig wurde Nachschlag verlangt. Der Tag wurde in der Stadthalle mit Tanz und der feierlichen Pokalübergabe abgeschlossen.

Die Tabelle: 1. Tuspo Mengeringhausen 4:2, 2. Artillerie 3:3, 3. Jäger te Paard 3:3, 4. Panzer 2:4. Der neue Sportplatz soll noch ausgebaut werden. Es ist an Balkfanggitter, Sprunggruben und Tribünen gedacht.



Beim Empfang in der Offiziersmesse überreichte Bürgermeister Monka dem scheidenden Kommandeur als Erinnerungsgeschenk ein Bild vom „schießen“ Kirchturm.

Montag, 3. April 1967

Aus "Soldaten-Kurier" Nr. 11, November 1965

# PROMINENTE WURDEN GEDOPT

ALLERDINGS NUR MIT TEE  
UND RUM

MENGERINGHAUSEN. - Fast wäre es in Mengeringhausen zu einem großen „Sportskandal“ gekommen, denn während eines Fußballspiels wurden zahlreiche Spieler vor aller Öffentlichkeit gedopt! Zwar wurde nur Tee mit Rum kredenzt, aber die Folgen waren nicht zu verleugnen: Die Prominentenmannschaft der Prinz-Eugen-Kaserne - an ihrer Spitze OTL Scharlach und Major Schreiber - verlor gegen ein Team der Stadtverwaltung und des Stadtparlamentes von Mengeringhausen mit 1:2. Das Spiel, das anlässlich der Sportplatzeinweihung in Mengeringhausen ausgetragen wurde, fand ein großes Echo. Rund 500 Zuschauer jubelten auf, als eine attraktive Mengeringhäuserin den Ball anstieß. Von nun an galt es, den Gegner zu blaffen und zu täuschen. Im Reporterstil kommentierte der Bürgermeister einer Nachbargemeinde das Spielgeschehen. „Ran, Herr Major, der Ball beißt nicht.“ oder „Am Ball Inspektor Claus, früher Gänsewiese Volksmarsen.“



Hans Marowski als Unparteiischer

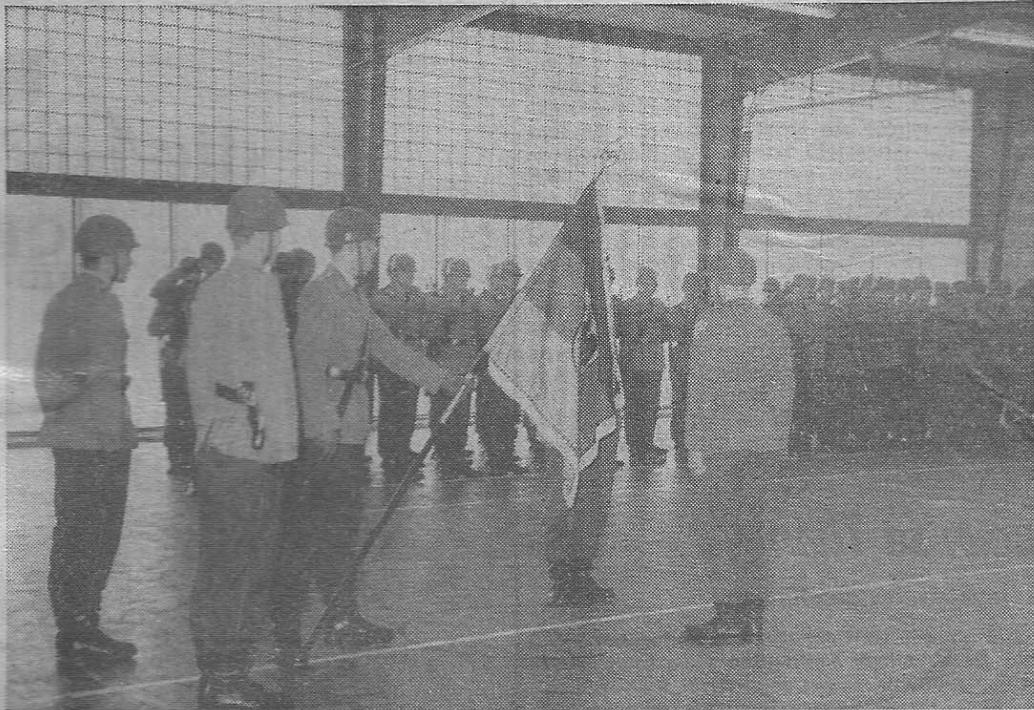
Nach stürmischen Angriffen der Soldatenelf und nach einem von ihr verschossenen Elfmeter erzielte ganz überraschend der Bürgermeister das 1:0 für die Stadtverwaltung. Aber schon im Gegenzug war es OLT Wall, der dem Torhüter des Gastgebers das Nachsehen gab. Der Beifall wollte kein Ende nehmen. Groß war jedoch die Trauer, als man in der 2. Halbzeit trotz starker Momente den Sieg an die Vertreter der Stadtverwaltung abgeben mußte. Ein Erbsensuppenessen vereinte die Akteure nach dem Spiel. Den verloren geglaubten Pokal erhielten die Soldaten am Abend dann doch noch, als die Stadtväter diesen OTL Scharlach überreichten.

Gefr Knott

## Rekruten gestern vereidigt

W L Z

3.12.1965



Abordnung der Rekruten vor der Bataillonsfahne

(WLZ-Aufn.: eco)

**Mengeringhausen.** Die Rekruten der Ausbildungskompanie 17/2 wurden gestern in der Prinz-Eugen-Kaserne in die Gemeinschaft der Soldaten aufgenommen. Die jungen Bürger in Uniform verpflichteten sich mit Eid und feierlichem Gelöbnis, der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen.

In offenem Viereck traten die Soldaten in der Sporthalle an. Oberstleutnant Freiherr v. Funck erläuterte den Rekruten die Wichtigkeit und den Ernst der Vereidigung. Der Eid ist die feierlichste Form eines Versprechens. „Wer möchte nicht unbeschränkt und frei über sich verfügen?“

fragte Freiherr von Funck. Aber: „Es ist ein Zeichen der Freien, in Dienstbarkeit zu leben.“ Die Soldaten seien verpflichtet, Recht und Freiheit zu verteidigen. Das gelte nicht nur im Kriege, sondern auch im Frieden.

Im Angesicht der Bataillonsfahne schworen die Freiwilligen, danach legten die Wehrpflichtigen das Gelöbnis ab. Der Kommandeur verabschiedete die Abordnungen, je zwei Soldaten, mit Handschlag. Die Nationalhymne erklang, grüßend präsentierten Fahnenkompanie und die weiteren Einheiten. Mit klingendem Spiel rückten die Kompanien ab. (eco)

## Alte Bürger Gäste junger Soldaten

W L Z

3.12.65



Soldaten und Zivilisten feiern im Speisesaal der Prinz-Eugen-Kaserne Advent  
(WLZ-Aufnahme: eco)

**Mengeringhausen.** Der große Speisesaal der Prinz-Eugen-Kaserne hatte sein Gesicht gewechselt. Tische und Stühle, sonst exakt ausgerichtet, waren in lockeren Gruppen geordnet. Anstelle junger Soldaten strömten ältere Zivilisten in den weiten Raum. Das Panzerbataillon 44 und das Feldartilleriebataillon 45 hatten alle Mengeringhäuser Bürger ab 70 Jahren zu einer Adventsfeier eingeladen.

„Was im vergangenen Jahr spontan entstanden ist, entwickelte sich zum Brauchtum“, erklärte Oberstleutnant Freiherr von Funck, Kommandeur des Panzerbataillons, in seiner Begrüßungsansprache. In Vertretung für alle Ehrengäste erwähnte er Bürgermeister Monka und Stadtverordnetenvorsteher Köhler als „die ersten Bürger der Stadt“.

Ludwig van Beethovens „Pathétique“ und

Mascagnis „Intermezzo Synfonico“ gaben dem Treffen den würdigen Rahmen. Der Soldatenchor sang unter der Leitung von Obermusikmeister a. D. Garbisch. Edzard Schapers Erzählung einer Kriegsweihnacht im zweiten Weltkrieg ergriff die Zuhörer durch ihre eindrucksvolle Schlichtheit.

Die Musiker des Heeresmusikkorps II bewiesen mit Musik zur Kaffeetafel ihre Vielseitigkeit. Auch jetzt ernteten sie, Geiger, Bratscher, Cellist, Bassist und Pianist, dankbaren Beifall.

Sage einer, die Generationen verstehen sich nicht. Junge Soldaten und alte Bürger unterhielten sich lebhaft. Zwischen der alten Armee und der jungen Bundeswehr wurden Vergleiche gezogen. Man verstand sich ausgezeichnet. So ist der Entschluß, im nächsten Jahr treffen wir uns wieder, durchaus verständlich

(eco)

# Frohes Wiedersehen alter Kameraden

W L Z

29. 8. 1967



**Mengeringhausen.** Vergleiche zwischen der Bundeswehr vor drei und vier Jahren und der Bundeswehr von heute konnten am Samstag etwa 70 Reservisten der dritten Kompanie des Panzerbataillons 44 ziehen, die auf Einladung von Oberfeldwebel Kalmbach zum Reservisten-treffen nach Mengeringhausen gekommen waren.

Es wurde ein fröhliches Wiedersehen alter Kameraden. Zum Teil hatte man sich mehrere Jahre lang nicht gesehen, und so war es kein Wunder, daß es viel zu erzählen und noch mehr zu feiern gab. Nach einer Besichtigung der früheren Ausbildungsstätte, der Prinz-Eug.-Kaserne, trafen sich die Reservisten zum Pistolen- und

Gewehrpreisschießen auf dem Schießstand bei Twiste. Hier konnten die jungen Männer unter den kritischen Blicken der eingeladenen Damen und ihrer „Nachfolger“ in der dritten Kompanie beweisen, daß sie auch nach ihrer Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst immer noch mit Pistole und Gewehr umgehen und ins „Schwarze“ treffen können.

Als ein Volltreffer erwies sich auch der Tanzabend im großen Speisesaal der Kaserne. Bei Musik und einem guten Tropfen wurde das Wiedersehen gefeiert. Zu den Ehrengästen des Reservisten-treffens gehörte Bürgermeister Monka (zweiter von rechts) aus Mengeringhausen (unser Bild). (WLZ-Aufnahme: -st-)

# Bundeswehr lud betagte Mitbürger ein

W L Z

12. 12. 67

Der Standort Mengeringhausen veranstaltete einen Adventsnachmittag

**Mengeringhausen.** Am Sonntagnachmittag trafen sich in der Kaserne in Mengeringhausen auf Einladung der beiden Kommandeure, Oberstleutnant Räßler und Oberstleutnant Baum, die alten mehr zum Besten stünde. Gerade darum wollten Mitbürger der Stadt Mengeringhausen sowie die Angehörigen des Kreisaltersheimes des Landkreises Waldeck in Rhoden zu einer Adventsfeier.

Omnibusse und Einzelfahrzeuge sorgten dafür, daß alle Teilnehmer bequem und schnell vom Rathaus Mengeringhausen, vom Altersheim Rhoden oder für die ganz Gebrechlichen direkt von zu Hause die Prinz-Eugen-Kaserne erreichten.

Die insgesamt 240 alten Frauen und Männer überraschte ein festlich vorbereiteter Saal. Hilfreich standen Soldaten aller Dienstgrade zur Verfügung, die entweder in den Garderobe oder auch im Saal jedem Gast das Gefühl des Geborgenseins vermittelten. An jedem Tisch saßen Soldaten als Vertreter des Standortes. Die kleine Besetzung des Heeresmusikkorps 2 aus Kassel begann mit dem Adagio aus der Sonate „Pathétique“ von Ludwig van Beethoven. Der Standortälteste des Standortes Mengeringhausen, Oberstleutnant Räßler, begrüßte herzlich seine „lieben, alten Mitmenschen“. Weiterhin begrüßte er Bürgermeister Monka und Stadtverordnetenvorsteher Köhler als Vertreter der Stadt Mengeringhausen. Er führte u. a. aus, daß eine solche Feier nur möglich sei, weil dem Rufe zur Wohltätigkeitsveranstaltung am 17. November 1967 so viele Folge geleistet hätten und darüber hinaus durch Sonderspenden zum Ausdruck gebracht wurde, daß sie bereit sind, ein gutes Werk zu tun. Erwähnenswert erschien es auch, daß die Stadt Mengeringhausen durch tatkräftiges Entgegenkommen bei der Organisation der Wohltätigkeitsveranstaltung mitgeholfen hatte.

Oberstleutnant Räßler führte aus, er wisse, wie das Leben der alternden Menschen einsamer würde, und daß es mit der Gesundheit oft nicht nicht vergessen sind. Der Advent wäre dazu besonders geeignet, weil es die Zeit wäre, wo sich alle Christen auf die Ankunft Christi vorbereiteten. Gerade darum sollten wir zusammenrücken und gemeinsam, ohne jemand zu vergessen, diesem großen Ereignis entgegengehen: denn es gäbe allen Kraft und Halt für die nächste Zukunft.

Am Schluß seiner Ansprache bedankte sich Oberstleutnant Räßler bei den Soldaten des Heeresmusikkorps 2 aus Kassel und ganz besonders beim Männergesangverein „Liedertafel“ Mengeringhausen, daß sie sich so selbstlos durch ihre Beiträge zu dieser Veranstaltung in den Dienst einer guten Sache gestellt hätten. Allen Anwesenden wünschte der Standortälteste einen recht besinnlichen und gemütlichen Abend, an den sie noch recht oft zurückdenken mögen.

Bei Kaffee, Kuchen, Rotwein und Bier nahm der Nachmittag einen harmonischen Verlauf. Eine Losziehung brachte einigen Teilnehmern noch ein wertvolles Präsent.

Bürgermeister Monka dankte im Namen der alten Mitmenschen und wies darauf hin, daß bei dieser Adventsfeier Nächstenliebe praktiziert würde. Er führte weiter aus, daß die Verbundenheit der Stadt mit ihrer Garnison damit wieder dokumentiert sei.

WLZ  
15. 1. 68

# Die Offiziere baten zum Ball

Ueber 400 geladene Gäste in der Stadthalle Mengeringhausen

Mengeringhausen. Auf das spiegelblanke Parkett der Mengeringhäuser Stadthalle hatten am Sonnabend die Offiziere der beiden in der Prinz-Eugen-Kaserne stationierten Bundeswehrverbände, des Panzerbataillons 44 und des Feldartilleriebataillons 45, ihre Gäste aus der Garnisonstadt und den Nachbargemeinden gebeten.

Für den erkrankten Standortältesten, den Kommandeur des FArtBtl 45, Oberstleutnant Räßler, begrüßte Oberstleutnant Baum, Kommandeur des PzBtl 44, die zahlreichen Gäste. Besonderen Dank sprach er den Damen aus, die Mühe und Unbequemlichkeit nicht gescheut hatten und dem Fest seinen glanzvollen Rahmen gaben.

Aus der großen Zahl der Gäste dankte Oberstleutnant Baum besonders für ihr Erscheinen: MdL. Wolf von Zworowski, dem Kreistagsvorsitzenden Bürgermeister a. D. Karl Ende, Bürgermeister Fritz Monka und Stadtverordnetenvorsteher Robert Köhler, Mengeringhausen, Stadtverordnetenvorsteher Plüntsche, Arolsen, dem Prinzen Friedrich Carl zu Waldeck und Pyrmont, General a. D. Hans von Ploetz, sowie den Offizieren des Regiments 1. Jägers te Paard, an der Spitze Major Julin. Herzlichen Beifall spendeten die Anwesenden den Grußworten, die der Kommandeur seinem Vorgänger, Oberstleutnant Freiherrn von Funck, widmete.

Dann gab Oberstleutnant Baum das Parkett für eine festliche Ballnacht frei. Wie in den vergangenen Jahren trug auch diesmal die Kapelle

„Ramona“ mit ihrem ausgezeichneten Repertoire wesentlich zum Gelingen des Festes bei. Das strahlende Bild des Saales wurde bestimmt durch die kostbaren Abendkleider der Damen, die gold- und silberbetreßten Uniformen der deutschen und belgischen Offiziere sowie das feierliche Schwarz der Smokings.

Mit einer Polonaise wurde der kulinarische Höhepunkt des Abends eingeleitet: der „Sturm auf das kalte Buffet“. Was da die Köche der Bundeswehr an Köstlichem für Auge und Gaumen vorbereitet hatten, ist mit Worten nicht zu beschreiben. So sprach auch der Brigadeingenieur, Major Hass, im Sinne aller, als er den Schöpfern dieser wohlschmeckenden Meisterwerke sowie dem Verantwortlichen für die Organisation, Hauptmann Martin, dankte und an berechtigtem Lob nicht sparte.

Bevor der Ball gegen Morgen ausklang, hatte der Zufall dem festlichen Ereignis eine Note besonderer Art zugesetzt: nach Mitternacht wurde ein anwesender Arolser Gynäkologe zu einer Entbindung ins Krankenhaus gerufen. Nach vor Ende des Festes kehrte er zurück und konnte mitteilen, daß ein gesundes Mädchen zur Welt gekommen sei.

Auch der diesjährige Standortball war wiederum sichtbarer Ausdruck des guten Verhältnisses der waldeckschen Bevölkerung zu ihrer Bundeswehrorganisation Mengeringhausen. (ak.)



Prominente im angeregten Gespräch.

(Aufnahmen: Fotostudio Rosenthal)

*Das Offizierskorpo*

*gibt sich die Ehre, zu dem am 9. November 1963 in der Kaserne  
Mengeringhausen / Waldeck stattfindenden*

**TANZABEND**

*Herrn Bürgermeister Monka, Frau Gemahlin und Fr. Tochter  
ergebenst aufzufordern.*

*Carl*  
Oll. u. Bl. Kdr.

# Über 450 Gäste beim Ball der Bundeswehr

## Festlicher Abend in Mengeringhausen

Mengeringhausen (gx). Beschwingt tanzten bis in die frühen Morgenstunden Waldecks prominenteste Bürger auf dem Winterball 1968 der Mengeringhäuser Bundeswehrgarnison. Die festlich geschmückte Stadthalle der Fachwerkstadt war Tummelplatz gesellschaftlicher Eleganz und froher Laune.

„Verbundenheit zur Garnison“ könnte das Kennwort des großen Ballabends gewesen sein, zu dem die Offiziere des Panzerbataillons 44 und des Feldartilleriebataillons 45 ihre zivilen Gäste aus dem Landkreis Waldeck eingeladen hatten. Über 450 Gäste begrüßte Oberstleutnant Werner Baum, Kommandeur des Panzerbataillons, im Auftrag des erkrankten Standortältesten, Oberstleutnant Hans-Dieter Rämer, unter ihnen besonders MdL von Zworowsky, Kreistagsvorsitzenden Bürgermeister a. D. Emde (Arolsen), Bürgermeister Monka (Mengeringhausen), Prinz Friedrich Carl von Waldeck und Pyrmont, General a. D. Plötz und Major Julin mit den belgischen Offizieren aus Arolsen. Unter starkem Beifall hieß Oberstleutnant Baum besonders seinen Vorgänger, Oberstleutnant Freiherr von Funck, willkommen. Zahlreiche Vertreter von Parteien

und Behörden, aus Wirtschaft und Verbänden waren zum festlichen Rendezvous gekommen.

Das Kompliment des Kommandeurs und der anwesenden „Vertreter des starken Geschlechts“ galt an dem Abend besonders der Eleganz, dem Charme und modischem Chick der Damen. Wie man hörte: „Ein Traum aus Tüll.“

### Konkurrenz für Lukullus

Eine lebhafte Polonäse führte die Gäste der Offiziere an das kalte Büfett, das zum Clou des Abends wurde. Herzlicher Applaus dem Organisator des Abends, Hauptmann Ludwig Martin und seinen fabelhaften Köchen, die Lukullus ernsthafte Konkurrenz machen konnten.

Gespräche, amüsante Plaudereien, Tanz bei flotter Musik der Kapelle Ramona, Stippvisiten an der Bar — der Abend der harmonischen und freundlichen Begegnung zwischen Soldaten und Zivilisten ging schnell vorbei.

Es war schon weit nach Mitternacht, als die Tanzkapelle Ramona ihre Musik für die Durchsage unterbrach: „Gynäkologe aus Arolsen wird für Geburt gesucht.“ Für die Stimmung des Abends war dagegen keine Geburtshilfe erforderlich.



Zu einer Begegnung und einem gesellschaftlichen Ereignis für Soldaten und Zivilisten wurde der Winterball 1968 der Garnison Mengeringhausen am Samstagabend in der Stadthalle. Der Ball war mit über 450 zivilen Gästen ein „Rekord“ der bisherigen Bälle. Eine von Oberstleutnant Baum angeführte Polonäse (unsere Aufnahme) führte die Gäste durch die festlich geschmückte Stadthalle. (Aufnahme: gx)

1.5  
1.1  
WAN  
6.1  
8.8.1.21

Brigadegeneral Hinrichs und die Offiziere  
der Panzergrenadierbrigade 4  
geben sich die Ehre

Herrn Bürgermeister Monka und Frau Gemahlin  
zu einem  
**BALL**  
am Mittwoch, dem 25. November 1964, um 20.00 Uhr  
in der Stadthalle zu Göttingen einzuladen.

Wagen: 01.00 Uhr  
Unkostenbeitrag DM 7.-

Uniform-Gesellschaftsanzug  
Festliche Abendkleidung  
U. a. w. g. auf beiliegender Karte bis 15. 11. 64

# Artilleristen feierten 15. Geburtstag

W L Z

3.7.1971

Zahlreiche zivile und militärische Gäste bei der Jubiläumsfeier

**MENGERINGHAUSEN.** Unter Teilnahme vieler prominenter Gäste des öffentlichen Lebens des Kreises Waldeck und Abordnungen militärischer Verbände feierte gestern das Feldartilleriebataillon 45 in der Mengeringhäuser Prinz-Eugen-Kaserne sein 15jähriges Bestehen. Vor rund zehn Jahren zog das Bataillon in die neu erbauten Mengeringhäuser Kasernen ein. Der Kommandeur des Bataillons, Oberstleutnant Werner Vaasen, erinnerte in seiner Ansprache an die Chronik der Einheit (wir berichteten bereits darüber).

Die einzelnen Kompanien des Bataillons waren im großen Karree auf dem Appellplatz der Kaserne angetreten. Zwischen zwei Feldhaubitzen, den Hauptwaffen des Bataillons, hieß Oberstleutnant Vaasen seine Soldaten und die militärischen und zivilen Gäste willkommen. Vorher hatte er zusammen mit Landrat Dr. Reccius und Mengeringhausens Bürgermeister Günther Rehbein die Front der angetretenen Soldaten abgeschritten. Neben den Genannten waren Arolsen's Bürgermeister Dr. Weltke sowie Vertreter der Kirche, der Wirtschaft und des Handels, der Parteien und Vereine erschienen. Daneben viele Offiziere der Nachbarbataillone, unter anderem auch der General a. D. von Ploetz.

Oberstleutnant Vaasen wies darauf hin, daß sich das Bataillon durch diesen zahlreichen Besuch im Kreis Waldeck und in Mengeringhausen bestätigt fühle. Seit fast zehn Jahren sei es ein fester Bestandteil des Kreises geworden, und die

Verbundenheit mit der Bevölkerung, das herzliche Verhältnis zwischen den Bürgern der Garnisonstadt und zur Nachbargarnison Arolsen seien eine „Selbstverständlichkeit“ geworden.

Der Oberstleutnant wies auf die auf das Bataillon zukommenden Aufgaben hin und appellierte an alle Angehörigen des Bataillons, mit der gleichen Passion wie in den vergangenen 15 Jahren an die Arbeit zu gehen. Die Einheit könne dabei der Unterstützung der zivilen Bevölkerung nach wie vor sicher sein. „Was zu diesem Zusammenhalt von den Soldaten aus getan werden kann, wird in jedem Falle geschehen“, betonte Vaasen.

Im weiteren Verlauf seiner Ansprache bekräftigte der Kommandeur die Verbundenheit mit der Nachbargarnison Arolsen. Sein besonderer Dank galt dem erkrankten Altbürgermeister von Mengeringhausen, Monka, der sich seinerzeit energisch für eine Garnisonstadt Mengeringhausen eingesetzt habe. Außerdem richtete der Oberstleutnant seinen Gruß an den Leiter der Standortverwaltung, die in diesen Tagen ihr zehnjähriges Bestehen in Arolsen feierte.

Nach seiner Ansprache nahm der Kommandeur der Mengeringhäuser Artilleristen einige Beförderungen vor. Im Anschluß an den großen Appell diffundierte die einzelnen Kompanien unter den Marschläufen des Heeresmusikkorps II an dem Kommandeur und den zivilen Gästen vorbei.

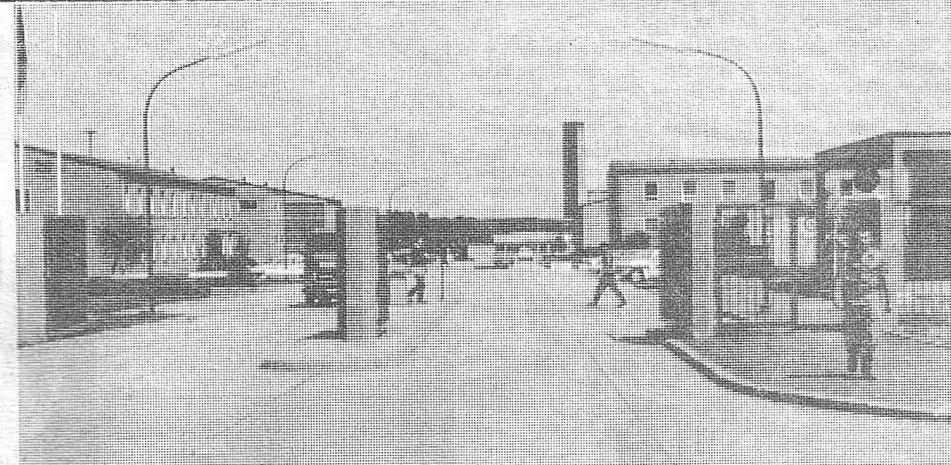
Ein Empfang im Offizierskasino beendete den offiziellen Teil der Jubiläumsfeier. Dabei drückte Oberstleutnant Vaasen seinen besonderen Dank der Garnisonstadt Mengeringhausen aus. Auch Landrat Dr. Reccius erwähnte lobend das Verhältnis der Soldaten mit den Bürgern und Institutionen des Kreises Waldeck. Kritisch äußerte sich der Landrat über die ansteigende Zahl der Wehrdienstverweigerungen. — Dr. Reccius überreichte dem Kommandeur als Geschenk des Kreises den Bildband Waldeck und eine wertvolle Kerze mit Waldecker Stern.

Mengeringhausens Bürgermeister Günther Rehbein bedankte sich mit herzlichen Worten für die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Stadt und Soldaten. Sein Geschenk bestand in einem holzgeschnitzten Wappen mit dem Ritter von Mengeringhausen. Schließlich verlas Oberstleutnant Vaasen noch Grußtelegramme der Landtagsabgeordneten Weber und Zvorowsky und der verschiedensten Führer befreundeter Einheiten. Das Heeresmusikkorps II umrahmte die Feier.

(-jm-)



Aus der W L Z vom 25.5.72 :



Heute sind die Schlagbäume der Prinz-Eugen-Kaserne in Mengeringhausen für Zaungucker noch geschlossen. Weit offen für alle Neugierigen und Interessierten sind sie am kommenden Sonnabend. Der Grund: Die beiden Bundeswehrbataillone in Mengeringhausen feiern das 10-jährige Bestehen der Garnison und laden gleichzeitig zum „Tag der offenen Tür“ ein.

(WLZ-Aufnahme: -jm-)

## Panzermänner und Artilleristen feiern Geburtstag und „Tag der offenen Tür“

Prinz-Eugen-Kaserne besteht seit zehn Jahren — Große Waffen- und Geräteschau

**MENGERINGHAUSEN.** Zu ihrem großen Geburtstagsfest erwartet die Bundeswehr-Garnison in Mengeringhausen am kommenden Samstag zahlreiche Besucher. Verbunden mit der Feier zum 10jährigen Bestehen des Panzerartilleriebataillons 45 und des Panzerbataillons 44 lädt die Prinz-Eugen-Kaserne zu ihrem traditionellen „Tag der offenen Tür“ ein, an dem sich die Schlagbäume am Kasernentor für jedermann öffnen und die beiden Bundeswehreinheiten ihr gesamtes Ausrüstungsrepertoire und vieles andere mehr zur An- und Aussicht freigeben. Schließlich findet am Samstagabend in der Mengeringhäuser Festhalle ein großer Tanzabend statt, der Soldaten, Mengeringhäuser und Waldecker in geselliger Runde zusammenführt und das gute Verhältnis zwischen Uniformierten und Zivilisten hoffentlich noch weiter vertieft.

unterkünfte, Stabsgebäude, Wirtschaftsunterkünfte und Versorgungseinrichtungen fertiggestellt und nur noch die Soldaten fehlten.

Sie kamen am 7. November 1961 unter Führung des damaligen Kommandeurs, Oberstleutnant Speisebecher. Das Feldartilleriebataillon 45 mit 450 Mann, 120 Fahrzeugen und 18 Feldhaubitzen bezog seine neuen Unterkünfte. Damit wurde Mengeringhausen nach 90 Jahren wieder Garnison. „Die nach hier verlegten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sind als Bürger in Uniform fortan unsere Soldaten“, erklärte Bürgermeister Monka damals.

### Übergabe im Dezember 1961

Nachträglich ist festzustellen, daß sich viele der damals geäußerten Hoffnungen und Wünsche in bezug auf Integration der Bundeswehr in die Bevölkerung erfüllt haben. Natürlich nicht von heute auf morgen. Bestimmte Reibungspunkte werden in einer Garnisonstadt immer auftreten. Aber Ausnahmen bestätigen die Regel, und in diesem Sinn kann das Verhältnis der Stadt zur Garnison nicht besser sein.

Am 13. Dezember 1961 wurde die Kaserne in Mengeringhausen endlich an das Artilleriebataillon übergeben. Trotzdem waren die Arbeiten in der Kaserne noch lange nicht abgeschlossen. Besondere Sorge bereitete das Bauprogramm. Wohnungen für verheiratete längerdieneende Soldaten fehlten. Ebenso Teile der Panzerstraße, die heute den Standortübungsplatz umschließt und die Verkehrsverbindungen nach Arolsen und Mengeringhausen sicherstellt. Auch an den Kasernenanlagen wurde eifrig weitergebaut, denn schon 1962 sollte ein weiteres Bataillon mit 450 Mann in die Kaserne einziehen.

Die Panzerleute kamen nicht geschlossen. Das Panzerbataillon 44 war eine Neugründung und mußte erst nach und nach aufgestellt werden. Bis zum 11. Januar 1962 hatte der Bataillonsstamm erst eine Stärke von 45 Mann erreicht. Am 11. Januar 1962 traf eine vollständige Kompanie aus Koblenz als erste Kampfkompanie des Bataillons in Mengeringhausen ein, allerdings noch ohne Panzer und bildete den Grundstock des Bataillons. Major Gensecke übernahm am 17. Januar 1962 als erster Kommandeur die noch fertig aufzustellende Einheit.

Am 8. Februar 1962 rollten die ersten 16 Panzer, Typ M 48, durch die Fachwerkstadt. Von der Bevölkerung bestaunt und freundlich begrüßt, donnerten die heute schon veralteten Kollosse durch die Stadt und benutzten zum erstenmal die neue Panzerstraße in Richtung Hagen.

Durch laufende Zuversetzungen kam das Panzerbataillon seiner vorgesehenen Personal- und Materialstärke rasch näher. Die Aufstellung ging damals so schnell voran, daß die Bauarbeiten in der Kaserne damit nicht mehr Schritt halten konnten. Zum Beispiel war in den Aufbaizeiten für das Bataillon kein eigenes Stabsgebäude vorhanden und die Soldaten mußten zunächst notdürftig mit Baracken vorlieb nehmen. Aber diese Verhältnisse haben sich schnell zum Besseren gewandelt.

Wer genau las, dem wird nicht entgangen sein, daß dieses 10-Jährige eigentlich ein 11-Jähriges ist. Aber hier schlossen Artilleristen und Panzerleute einen Kompromiß. Man nahm den Tag des Eintreffens des Panzerbataillons 44 (Anfang 62) als Richttag. Auch das Wetter beeinflußte den Festtag. Da es sich im Winter im Freien nun mal nicht gut feiern läßt, einigten sich die Soldaten auf die günstigere und wärmere Jahreszeit, um auch der Bevölkerung wieder einmal Gelegenheit zu geben, hinter die Kulissen einer Bundeswehrkaserne zu schauen. (-jm-)

Mit dem Ablegen des feierlichen Gelöbnisses der Rekruten beider Bataillone um 10 Uhr beginnen die Feierlichkeiten. Anschließend folgt die Ansprache von Mengeringhausens Bürgermeister Günter Rehbein zum 10-jährigen Bestehen der Garnison. Ein Empfang im Offiziersheim um 11 Uhr sorgt für den frühen gesellschaftlichen Höhepunkt des Tages.

Ab 10.30 Uhr erwarten die Soldaten beider Einheiten ihre Gäste aus der ganzen Bevölkerung. Für den Heranwachsenden bis zum 80-jährigen soll das Schauspiel der Bundeswehr-Gerätehaften zu einem — was die Technik betrifft — rücksvollem Erlebnis werden. Das Panzerbataillon 44 stellt neben seinem Standardpanzer „d“ Kanonenjagd-, Raketenjagd-, Flak-, Brückenlege- und Schützenpanzer und viele andere Fahrzeuge zur Besichtigung vor. Selbstverständlich wird auch in diesem Jahr wieder ausreichend Gelegenheit zu einer Probefahrt ins Panzergelände gegeben.

Ihre beiden Hauptwaffen, die Panzerhaubitze M 109 und die Feldhaubitze 105 mm, sowie weitere Rohr- und Raketenwaffen präsentiert das Artilleriebataillon.

Neben den schweren Waffen sind alle gängigen Bundeswehr-Infanteriewaffen zu besichtigen. Weitere Informationsstände geben Auskunft über „Einstellungs- und Laufbahnfragen“, „die Arbeit des Reservistenverbands“, „die Bundeswehr im Film“ und den „Ausbau eines Triebwerkes“. Am Kleinkaliberstand und an der Station „Fahrsschule“ darf jeder selber probieren, ob er mit einem blinden oder einem sicheren Auge beglückt ist. Unter den fachkundigen Anleitung von Bundeswehrfahrlehrern dürfen sich Fahrkundige auch einmal an den leichteren Bundeswehrfahrzeugen probieren.

Zu einem echten „Tag der offenen Tür“ darf der „Schlag aus der Gulaschkanone“, sprich Erbseneintopf, nicht fehlen. Auf dem Fußballplatz der Kaserne wird derweilen ein Truppen-Verbandsplatz aufgebaut und ein Sanitäter-Trupp sein Können zeigen.

Die musikalische Betreuung der Festgäste am Tanzabend in der Stadthalle besorgt die Tanzbesetzung des Heeresmusikkorps 2.

### Aufwärtsentwicklung Mengeringhausens

Wie begann es eigentlich, vor zehn Jahren oder mehr? — Man könnte meinen, daß es mit dem ersten Spatenstich auf dem Hagen begann. Folgt man den Worten des damaligen Bürgermeisters Monka, so hat die Garnison seit 1958 nicht nur die Gremien der Stadt, sondern auch ihre Bevölkerung beschäftigt. Am 19. Oktober 1961 sagte dieser Bürgermeister: „Die Stadt sieht durch die Errichtung der Truppenunterkünfte und die Wahl Mengeringhausens als Garnisonsstadt eine ganz natürliche Aufwärtsentwicklung.“

Auf dem Hagen waren inzwischen Truppen-



Zur ersten offiziellen Kontaktaufnahme trafen sich am Dienstag abend die verantwortlichen Politiker von Arolsen mit den Offizieren der Prinz-Eugen-Kaserne in Mengeringhausen. Unser Bild zeigt von links: Standortkommandeur Alexander Drechsler, Ortsbeiratsvorsitzenden Horst Boelitz, Bürgermeister Dr. Welteke und Standortältesten Werner Vaasen.

(Foto: -st-)

## Das gute Einvernehmen soll erhalten werden

Bundeswehr-Offiziere und Arolser Magistrat trafen sich in Mengeringhausen

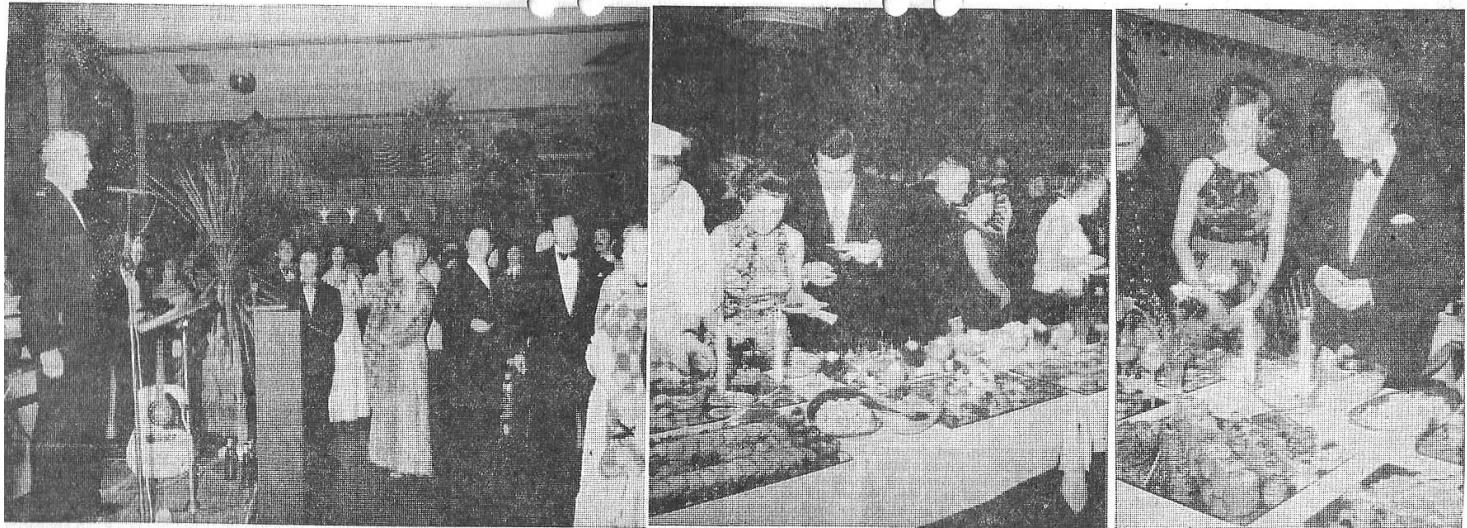
**AROLSEN-MENGERINGHAUSEN.** Zu einem ersten „offiziellen“ Gedankenaustausch trafen sich am Dienstag abend der Arolser Magistrat und der Mengeringhäuser Ortsbeirat mit den Offizieren des Panzerbataillons 44 und des Panzerartilleriebataillons 45 in der Prinz-Eugen-Kaserne. Standortältester, Oberstleutnant Werner Vaasen, überreichte aus diesem Anlaß dem Bürgermeister der jetzt deutsch-belgischen Garnisonstadt die Wappen der beiden Bataillone und sprach die Hoffnung aus, daß die Verbindung zwischen Stadtverwaltung und Standortleitung so gut bleibt wie bisher.

Der frühere Mengeringhäuser Bürgermeister Fritz Monka habe 1961 bei der Begrüßung der ersten Soldaten in der einzigen Bundeswehr-Garnison des Waldecker Landes gesagt, es sei eine Verpflichtung der Stadt und ihrer Bürger, das gegenseitige gute Einvernehmen zu fördern, damit die Erinnerung des einzelnen Soldaten an seine Garnison unauslöschlich bleibe, erklärte Vaasen. Dieser Wunsch sei, das lasse sich nach zwölf Jahren feststellen, in Erfüllung gegangen. Ein enges Verhältnis im wirtschaftlichen, kulturellen und sportlichen Leben habe sich entwickelt. Auch zu Arolsen und seiner Bevölkerung seien auf diesen Ebenen viele Verbindungen entstanden. Zahlreiche länger dienende Soldaten hätten hier eine Heimat gefunden. Das Verhältnis zu den in Arolsen stationierten belgischen NATO-Einheiten lasse ebenfalls nichts zu wünschen übrig. All

dies bezeichnete Vaasen als ideale Voraussetzungen für die Bundeswehr in der durch die Eingliederung von Mengeringhausen entstandenen Groß-Garnison Arolsen.

Bürgermeister Dr. Welteke wünschte ebenfalls, daß die vielfältigen Bindungen, die bisher zwischen Mengeringhausen und der Prinz-Eugen-Kaserne bestanden, auf Arolsen ausgedehnt werden. „Lassen Sie uns so weitermachen wie bisher“, forderte er die Offiziere auf. Auch der bisherige Erste Stadtrat von Mengeringhausen und der Prinz-Eugen-Kaserne des Ortsbeirates den Wunsch aus, daß die Kontakte zwischen Bevölkerung und Soldaten durch die kommunalen Veränderungen nicht beeinträchtigt werden. „Ich hoffe, daß die gute Entwicklung unter neuer Regie fortgesetzt wird“, sagte er. „Lassen Sie uns weiter miteinander arbeiten zum Wohle des Ganzen.“

(-st-)



Eine festlich gekleidete Gästechar konnte Oberstleutnant Werner Vaasen (l.) am Freitag zum Standortball 1974 in Arolsen-Mengeringhausen begrüßen. -Leckerbissen für Augen und Gaumen bot das kalte Buffet; die Zahl der Wahl hatten unter den vielen Gästen auch Frau Vaasen und Landrat Dr. Reccius (r.). (Fotos: Rosenthal)

## Wunderland aus 1001 Nacht

Standortball 1974 war wieder ein gesellschaftliches Ereignis

**AROLSEN-MENGERINGHAUSEN.** In ein Wunderland aus tausendundeiner Nacht waren Kasino und großer Speisesaal der Prinz-Eugen-Kaserne zum Standortball 1974 verwandelt worden; zauberhaft die Gastgeber und märchenhaft die Dekoration; bezaubernd die Damen und charmant die Herren; berauschen die Bewirtung und mitreißend die Musik.

In Mengeringhausen wurde am Freitag abend zum zwölftenmal das gesellschaftliche Ereignis des Jahres gefeiert. Die Offiziere des Panzerartilleriebataillons 45 und des Panzerbataillons 44 hatten prominente und befreundete Gäste geladen. Sie kamen in großer Zahl. Mit perlendem Sekt wurden sie vom Standortältesten, Oberstleutnant Werner Vaasen, und seinem Mit-Gastgeber, Oberstleutnant Alexander Drechsler, an der Seite ihrer Gattinnen empfangen: reizende

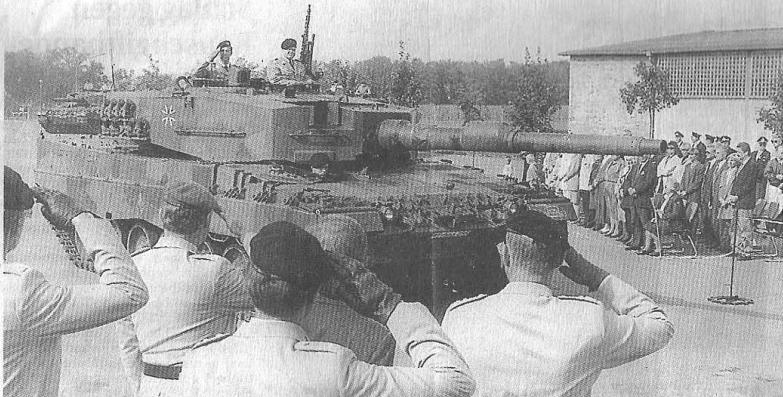
Damen in langen, festlichen Abendkleidern am Arm von Smoking oder Galanuniform tragenden Herren; Bundes-, Landes- und Kreistagsabgeordnete, Landrat, Bürgermeister, Ortsvorsteher, Kommunalpolitiker, hohe Offiziere von Bundeswehr und belgischen Streitkräften; viele Reservisten, Repräsentanten des öffentlichen Lebens, der Ärzteschaft, Justiz, Wirtschaft, Wissenschaft, Schulen, Kirchen, Verwaltung, Behörden und Presse.

Die Stimmung im phantasievoll ausgestatteten großen und kleinen Saal ließ nichts zu wünschen übrig. Die „Teddy“ und die „Moonyights“ hatten keine große Mühe, die Gesellschaft in Schwung zu bringen und bis weit nach Mitternacht zu halten. Erlesene Getränke taten das ihrige. Und an Gesprächsstoff mangelte es ebenfalls nirgends. Höhepunkt des Abends war ein kaltes Buffet, das Augen und Gaumen erfreute. Küchenchef Pischel und seine Helfer hatten wieder einmal Meisterliches auf spiegelnde

Platten gezaubert. Zufriedene Mienen dankten es ihnen.

Treffpunkte nach und zwischen heißen Tänzen waren zwei gemütliche Bars mit prickelnden und harten Drinks. Es gab viele Gründe, die die Gläser erklingen ließen.

Die Musiker hatten längst Feierabend und dienstefrigene Ordnerinnen die langen Tische abgeräumt, als sich die letzten Unehrtwegen auf den Heimweg machten. Der Standortball 1974 stand seinen Vorgängern nichts nach. Auf den Standortball 1975 freuen sich die meisten schon heute. (-st)



Der letzte Leo rollt vom Antretplatz: Ende September 1992 wurde der letzte Kampfpanzer vom Typ Leopard II des Panzerbataillons 63 verabschiedet. Die Panzer wurden „eingemottet“ und „dauerkonserviert“. (Foto: -es-)

Bundeswehrstandort lädt zu „Tag der offenen Tür“ und Biwak ein

## Blick hinter die Kulissen erwünscht

**AROLSEN-MENGERINGHAUSEN (-es-).** Der Bundeswehrstandort Mengeringhausen feiert am Sonnabend, 25. August, sein 40-jähriges Bestehen mit einem „Tag der offenen Tür“ und anschließendem Standort-Biwak. Dazu sind alle Interessierten aus Norddeutschland eingeladen. Ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm für Groß und Klein garantiert für allerlei Kurzweil.

Vorbereitet werden statische und dynamische Waffenpräsentationen der Flugabwehr-Systeme Hawk, Roland, Stinger und Patriot. Der Standortleiter, Major Frank Schulz, freut sich, dass auch die Nachbarstandorte Wolfenbüttel

(Panzer), Frankenberg (Elektronische Kampfführung) und Hessisch Lichtenau (Panzer-Artillerie) mit ihren speziellen Fahrzeugen an der Veranstaltung teilnehmen werden.

Aus Hessisch Lichtenau wird unter anderem die völlig neuartige Panzerhaubitze 2000 mit dem Schwertransporter Elefant erwartet.

Darüber hinaus werden der Reservistenverband, der Bundeswehrverband, das Kuratorium „Aktion für Behinderte“, die Patengemeinden, das Kreiswehrersatzamt und das Zentrum für Nachwuchsgewinnung mit eigenen Informationsständen beim „Tag der offenen Tür“ vertreten sein und über ihre Arbeit informieren. Besonders inter-

ressant für junge Leute, die sich für eine Karriere bei der Bundeswehr interessieren, dürften die neuen Laufbahnen für Fachdienst-Unteroffiziere sein.

Die Standortverwaltung, die mit ihren zivilen Mitarbeitern bei allen militärischen Veränderungen der vergangenen Jahre stets eine konstante Größe in der Region darstellte, wird eine Modeschau der aktuellen und alten Uniformen organisieren. Outdoor-Spezialisten mit einem Fabel für Bundeswehrverpflegung können sich mit den berüchtigten Ein-Mann-Paketen für die nächste große Wiederholung eindecken.

Die enge Verbindung der Bundeswehr zum zivilen Katastrophenschutz dokumentieren Vorführungen der Feuerwehr. Gezeigt werden die Bergung von Verletzten, der Einsatz der Drehleiter, Personenrettung aus großer Höhe und schließlich die Brandbekämpfung.

Das Technische Hilfswerk kann

zusehen, wie das Deutsche Rote Kreuz zeigt eine Erste-Hilfe-Übung und der Motorsportclub lädt zu Kart-Fahrten ein, die Kreisverkehrswacht organisiert ein Fahrradturnier.

Aus dem Bereich der Bundeswehr sind weiterhin die Diensthunde-Staffel und der Kampfmittelräumdienst bei Übungen zu sehen.

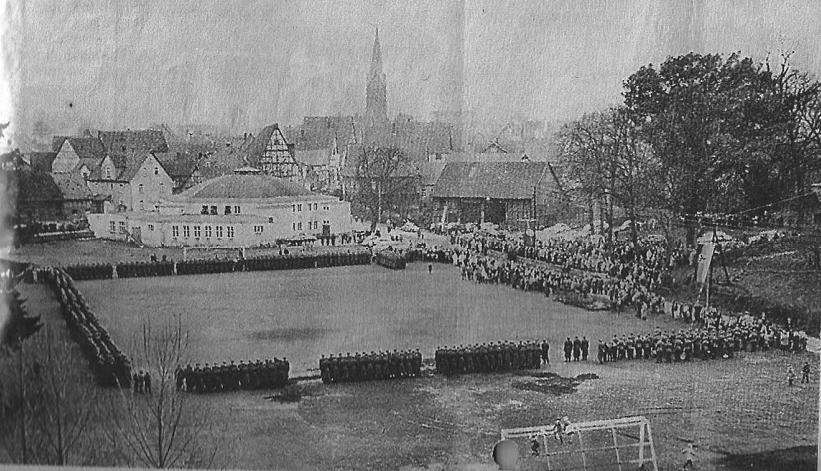
Der Begriff „Tag der offenen Tür“ wird wortlich genommen, wenn die Besucher zu einem Rundgang durch die Unterkünfte und Werkstätten eingeladen sind. Dazu gibt es die passende Verpflegung in Form von Erbsensuppe und Kinderunterhaltung mit Hüpfburg und Spielparcours.

Parkplätze stehen keine in der Prinz-Eugen-Kaserne zur Verfügung, dafür aber vor dem Kasermentor an der alten Munitionsniederlage und auf dem Standortübungsplatz. Die Zufahrten sind über die Bundesstraße 450 und über die Panzerstraße im Thielebachtal ausgeschildert.

Die Veranstalter planen einen nahtlosen Übergang vom „Tag der offenen Tür“ bis 18 Uhr zum Standort-Biwak um 18.30 Uhr. Gegen 19 Uhr wird der Kommandeur des Flugabwehraketengeschwaders 38 eine kurze Ansprache halten. Zur Unterhaltung spielt der Musikverein Mengeringhausen.



Parade des Panzerbataillons 44, das mit seinen M-48-Panzern am 25. März 1964 in der Bahnhofstraße die Rückkehr vom Truppenübungsplatz Sennelager feierte.



Am 17. November 1961 traten die Soldaten des Feldartilleriebataillons 101 erstmals auf dem Mengeringhäuser Sportplatz an.

Rückblick auf die Anfänge des Bundeswehrstandortes

## Artilleristen rückten als Erste in neue Kaserne ein

**AROLSEN-MENGERINGHAUSEN (-es-).** Seit 40 Jahren ist Mengeringhausen Bundeswehrstandort. Während die ersten drei Jahrzehnte Heeresverbände im Standort dominierten, ist seit zehn Jahren die Luftwaffe mit ihren Luftabwehraketeneinheiten auf dem Hagen präsent. Die vergangene Dekade war vor allem durch das Bangen der Mengeringhäuser um die Zukunft ihres Standortes geprägt. Nach dem Ende des Kalten Krieges und nach zwei Strukturreformen unter zwei Bundesregierungen scheint heute das Fortbestehen des Standortes gesichert.

Begründet wurde die Bundeswehrnärrison in November 1961 durch den Einzug des Feldartilleriebataillons 45. „In kilometerlangen Marschkolonnen bezogen die Soldaten aus Niedersachsen kommande die neu erbauten Truppenunterkünfte“, schrieb der frühere Mengeringhäuser Ortsvorsteher in einer Erinnerung an jene Tage.

Auf dem Sportplatz nahmen sie, von den Feldhaubitzen flankiert, in einem weiten Vierreck Aufstellung. Landrat Dr. Hanke und Bürgermeister Fritz Monka schritten gemeinsam mit dem Kommandeur Wilhelm Speisebecher die Front der angetretenen Soldaten ab.

Schon bald nach Aufstellung der Bundeswehr hatte das Wehrbereichskommando IV den Mengeringhäuser Hagen als möglichen Standort für Truppenunterkünfte in Erwägung gezogen. Ausschlaggebend war sicher auch, dass dort bereits ein Nato-Übungsort zur Verfügung stand.

In ihrer Sitzung vom 27. Mai 1958 erklärte sich die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Mengeringhausen mit der Errichtung einer Kaserne einverstanden. An den zustimmenden Beschluss wurde damals die Erwartung geknüpft, dass dadurch keine Lasten für die Stadt entstehen würden.

Insbesondere sollten Ver- und Entsorgungsleitungen sowie Zufahrtsstraßen zur künftigen Kaserne auf Kosten des

Bundes gebaut werden. Außerdem erwarteten die Mengeringhäuser, dass sämtliche für die Garnison benötigten Wohngebäude innerhalb des Baugebietes der Stadt errichtet würden.

Und tatsächlich: Innerhalb nur kurzer Zeit wurden sämtliche Haushaltsmittel zur Verfügung gestellt. Die von der hessischen Bauverwaltung eingerichtete staatliche Bauleitung wickelte die Neubauten zusammen mit freien Architekten innerhalb von nur drei Jahren ab.

Mit dem Einzug der Bundeswehrsoldaten in die damals nur 2500 Einwohner zählende Stadt musste eine völlig neue Infrastruktur geschaffen werden. Neben den Zufahrten zur Kaserne wurde Bauland für 150 Wohneinheiten

**WWW.autolackiererei-Waescher.de**

innerhalb des Stadtgebiets für das Stammpersonal der Kaserne benötigt.

Auch die Wasserversorgung musste neu geordnet werden. Mit dem Bau eines neuen Hochbehälters beließen sich allein diese Kosten auf 570 000 Mark.

Der Mehrverbrauch an Wasser erforderte die Neuverlegung der Kanalisation. Für 1,3 Millionen Mark wurden rund zehn Kilometer Kanalleitungen verlegt. Mit dem Einzug des Feldartilleriebataillons 45 knüpfte Mengeringhausen an eine alte Tradition an, die 90 Jahre unterbrochen war. In der alten Fachwerkstadt waren nämlich bis zum Jahr 1868 zwei Kompanien des waldeckerischen Infanterieregiments 83 in Bürgerquartieren untergebracht.

Der Exerzierplatz war damals entweder bei der Mühle am unteren Tor, also dort, wo heute die Stadthalle steht, oder aber auf dem Platz vor dem Lünnentor, also bei der heutigen Polizeistation. Nach ihrer Rückkehr aus dem deutsch-französischen Krieg zogen die Mengeringhäuser Soldaten in die damals neu erbaute Kaserne in Arolsen ein.



Flugabwehraketenvom Typ Hawk werden auf ihrem Abschussgerät montiert.



Die richtige Spindordnung will gelernt sein. Das erfährt jeder Rekrut in der Grundausbildung. Beim Truppeneinsatz kann es